

Gesetzsammlung No. 6. enthält:

No. 409. Verordnung, die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Forsten in den Provinzen Sachsen, Westphalen, Rheve, Berg und Niederrhein betreffend. Vom 24sten Dezember 1816.

Die Einführung der allgemeinen Gesinndeordnung vom 8ten November 1810.

Die allgemeine Gesinndeordnung vom 8ten November 1810, welche in Beziehung auf ihre polizeiliche Bestimmungen bereits früher durch das Königliche hohe Polizei-Ministerium, als in dieser Provinz gültig anerkannt ist, tritt in Rücksicht ihrer prävalirenden Vorschriften um so mehr mit dem 1sten März in Kraft, als diese zur Modifikation des allgemeinen Landrechts Thl. II. Tit. 5. §. 1. bis 176 enthalten, und wird daher nachstehend

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden
König von Preußen u. s. w.

Thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Die Gesinndeordnungen, welche bisher in den einzelnen Provinzen, Distrikten, Städten und Ortschaften Unserer Staaten als Provinzial- und Ortsliche Gesetze bestanden, sind theils allmählig anderer Art geworden, theils mit dem Geiste der Gesetzgebung nicht mehr vereinbar. Da nun hierdurch eine unsichere Ungewißheit der Rechte und Pflichten in den so allgemein verbreiteten, und so äußerst wichtigen Verhältnissen zwischen Herrschaft und Gesinde entsteht; so haben Wir die Anordnungen des allgemeinen Landrechts Thl. 2. Tit. 5. §. 1. bis 176. einschließlic, welche die rechtlichen Verfügungen in Beziehung auf das

Zaprowadzenie powszechnéy ustawy
względem czeladzi.

Ustawa powszechna względem czeladzi z dnia 8go Listopada 1810., którą co do obiętych nią przepisów policyjnych, już wcześniéy Ministerium policyi za ważną w tutejszéy prowincyi uznało, i która co do przepisów w dziedzinie praw prywatnych już z tego powodu od 1go Marca r. b. nabiera mocy, że przepisy te obeymnią tylko modyfikacye powszechnego prawa krajowego w Części II. Tyt. 5 §. 1. do 176. podaliśmy niniejszém do wiadomości publicznej w następującyéy osnowie.

Bydgoszcz, dnia 17. Lutego 1817.

Król. Pruska Regencya,

Wydział Pierwszy.

My Fryderyk Wilhelm z Boicy Łaski Król Pruski etc. etc.

Urządzenia względem czeladzi, które dotąd w pojedynczych prowincyach, powiatach, miastach i wsiach państwa Naszego jako ustawy prowincjonalne i miejscowe wykonywały, wyszły już poczęści z użycia, a poczęści już się też z duchem prawodawstwa niezgodziły. Ponieważ stąd wynika niepewność, któreby być nie powinno, względem praw i obowiązków, iakie w stosunkach między państwem a czeladzią tak męno rozpowszechnionych i tak wielce ważnych zachodzą, rozkazaliśmy przeto przepisy powszechnego pra-

gemeine Gesinde enthalten, nochmals durchsicht, und die Bestimmungen derselben, welche Provinzial- und örtliche Gesindeordnungen voraussetzten, oder sonst Verbesserungen bedurften, abändern lassen, und verordnen nunmehr, wie folgt:

1) Alle Gesindeordnungen und gesetzlichen Vorschriften, die Verhältnisse des gemeinen Gesinde betreffend, welche bisher in den einzelnen Provinzen, Distrikten, Städten und Ortschaften Unserer Staaten bestanden haben, sind gänzlich und ohne alle Ausnahme hiermit aufgehoben, und können in keinem Falle auf Rechte und Pflichten angewendet werden, welche zwischen Herrschaften und Gesinde, vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung ab, entstehen.

2. An die Stelle derselben tritt, als alleinige und allgemeine Gesindeordnung für Unsere sämtlichen Staaten, die beiliegende neue Redaktion des §. 1. bis 176. Thl. 2. Tit. 5. des allgemeinen Landrechts.

3) Die in dieselbe aufgenommenen Abänderungen derogiren die abweichenden Stellen des allgemeinen Landrechts dergestalt, daß dieselben für gänzlich aufgehoben geachtet, und überall die Rechte und Pflichten der Herrschaften und des Gesindes nur nach dieser neuen Redaktion betrachtet werden sollen.

Wir befehlen Unsern Landes-, Polizei-, und Justizkollegien, Polizei-Obrigkeiten und Gerichten, wie auch allen Unsern getreuen Unterthanen, sich hiernach gebührend zu achten.

Berlin, den 8ten November 1810.

Friedrich Wilhelm.
Hardenberg. Kirchseisen.

Von den Rechten und Pflichten der Herrschaften und des Gesindes.

1) Von gemeinen Gesinde.

§. 1. Das Verhältnis zwischen Herrschaft und Gesinde gründet sich auf einen Vertrag, wodurch der eine Theil zur Leistung gewisser häuslicher oder wirtschaftlicher Dienste auf eine bestimmte Zeit, so wie der andere zu einer dafür zu gebenden bestimmten Belohnung sich verpflichtet.

Wer Gesinde misshandelt kann.

§. 2. In der ehelichen Gesellschaft kommt

wa kraiowego w Cs. II. Tyt. 5. §. 1. do 176. włącznie, obeymujące prawne względem czeładzi dyspozycye, ieszcze raz przeczyść, i przepisy onychże powołujące się na prowincjonalne i miejscowe względem czeładzi urzędzania, tudzież te, które poprawy wymagały, edmienić, i stanowimy teraz co następuje:

1. Wszelkie urządzenia i ustawy dotyczące się stosunków czeładzi, które się dotycząz w pojedynczych prowincjach w miastach i wsiach państwa Naszego utrzymywały, uchylają się niniejszém zupełnie i bez wszelkiego wyjątku, zaszém w żadnym przypadku nie będą mogły być stosowane do praw i obowiązków iakie między państwem a czeładzią od dnia ogłoszenia niniejszemy ustawy wynikną.

2. W ich miejsce wstępuje zatęszona tu redakcyja nowa §. 1. do 176. Tyt. 5. Cs. II. powszechnego prawa kraiowego, jako jedyna i powszechna ustawa względem czeładzi dla całego państwa Naszego.

3. obięte nią zmiany sznoszą przepisy powszechnego prawa kraiowego, od których odstępują, a to w tym sposobie, że przepisy te uważane być mają za całkiem uchylone, i że prawa i obowiązki państwa i czeładzi jedynie tylko wedle téj nowey redakcyi we wszytkiem rozpoznawano być mają.

Do czego wszytkim Naszém kraiowém Collegium policyinym i sądownictwa, zwiernchnościom policyinym i sądom, tudzież wszytkiem Naszém wiernym poddanym kósować się rozkazujemy.

Berlin, dnia 8 Listopada 1810.

Fryderyk Wilhelm.
Hardenberg. Kirchseisen.

O prawach i obowiązkach państwa i czeładzi.

O czeładzi

§. 1. Stosunek między państwem a czeładzią zasada się na ugodzie, którą srona jedna do odbywania pewnych domowych lub gospodarskich posług przez czas oznaczony, druga zaś do udzielania za to pewney nagrody obowiązuje się.

Kto czeładź najmować może.

§. 2. W towarzystwie małżeńskim służy

es dem Manne zu, das nöthige Gefinde zum Gebrauch der Familie zu mietzen.

§. 3. Weibliche Diensthöben kann die Frau annehmen, ohne daß es dazu der ausdrücklichen Einwilligung des Mannes bedarf.

§. 4. Doch kann der Mann, wenn ihm das angenommene Gefinde nicht anständig ist, dessen Beschaffung nach verflissener gesetzmäßiger Dienstzeit, ohne Rücksicht auf die vertragmäßig bestimmte, nach vorgängiger Ankündigung verfügen.

Wer als Gefinde sich vermietzen kann.

§. 5. Wer sich als Gefinde vermietzen will, muß über seine Person frei zu schalten berechtigt seyn.

§. 6. Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, dürfen ohne Einwilligung des Vaters, und Minderjährige, ohne Genehmigung ihres Vormundes, sich nicht vermietzen.

§. 7. Verheirathete Frauen dürfen nur mit Einwilligung ihrer Männer als Ammen oder sonst in Dienste gehen.

§. 8. Nur wenn die Einwilligung in Fällen des §. 6. und 7. auf eine gewisse Zeit, oder zu einer bestimmten Dienstherrschaft, ausdrücklich eingeschränkt worden, ist die Erneuerung derselben zur Verlängerung der Zeit, oder bei einer Veränderung der Herrschaft erforderlich.

§. 9. Diensthöben, welche schon vermietzt gewesen, müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes, die rechtmäßige Verlassung der vorigen Herrschaft nachweisen.

§. 10. Leute, die bisher noch nicht gedient zu haben angeben, müssen durch ein Zeugniß ihrer Obrigkeit darthun, daß bei ihrer Annehmung als Gefinde kein Bedenken obwalte.

§. 11. Hat Jemand mit Verabstimmung der Vorschriften §. 9. 10. ein Gefinde angenommen; so muß, wenn ein anderer, dem ein Recht über die Person oder auf die Dienste des Angenommenen zusieht, sich meldet, der Mietzbesitzer als unzulässig sofort wieder aufgehoben werden.

§. 12. Außerdem hat der Annehmende durch Uebertretung dieser Vorschriften, eine Geldbuße von einem bis 10 Thir. an die Armenkasse des Orts verurtheilt.

Gefinde-Mäkler.

§. 13. Niemand darf mit Gefindemäkeln sich abgeben, der nicht dazu von der Obrigkeit des Orts bestellt und verpflichtet worden ist.

Leute, die einen Mann zum Diensthöben annehmen, müssen dem Mann, der die Dienste annimmt, ein Zeugniß geben, daß er ein rechtsfähiger Mann ist, und daß er die Dienste annimmt, ohne daß es dazu der ausdrücklichen Einwilligung des Mannes bedarf.

§. 3. Diensthöben kann die Frau annehmen, ohne daß es dazu der ausdrücklichen Einwilligung des Mannes bedarf.

§. 4. Doch kann der Mann, wenn ihm das angenommene Gefinde nicht anständig ist, dessen Beschaffung nach verflissener gesetzmäßiger Dienstzeit, ohne Rücksicht auf die vertragmäßig bestimmte, nach vorgängiger Ankündigung verfügen.

Wer als Gefinde sich vermietzen kann.

§. 5. Wer sich als Gefinde vermietzen will, muß über seine Person frei zu schalten berechtigt seyn, und wienigstens ein Zeugniß der Obrigkeit des Orts vorlegen, daß er ein rechtsfähiger Mann ist, und daß er die Dienste annimmt, ohne daß es dazu der ausdrücklichen Einwilligung des Mannes bedarf.

§. 6. Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, dürfen ohne Einwilligung des Vaters, und Minderjährige, ohne Genehmigung ihres Vormundes, sich nicht vermietzen.

§. 7. Verheirathete Frauen dürfen nur mit Einwilligung ihrer Männer als Ammen oder sonst in Dienste gehen.

§. 8. Nur wenn die Einwilligung in Fällen des §. 6. und 7. auf eine gewisse Zeit, oder zu einer bestimmten Dienstherrschaft, ausdrücklich eingeschränkt worden, ist die Erneuerung derselben zur Verlängerung der Zeit, oder bei einer Veränderung der Herrschaft erforderlich.

§. 9. Diensthöben, welche schon vermietzt gewesen, müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes, die rechtmäßige Verlassung der vorigen Herrschaft nachweisen.

§. 10. Leute, die bisher noch nicht gedient zu haben angeben, müssen durch ein Zeugniß ihrer Obrigkeit darthun, daß bei ihrer Annehmung als Gefinde kein Bedenken obwalte.

§. 11. Hat Jemand mit Verabstimmung der Vorschriften §. 9. 10. ein Gefinde angenommen; so muß, wenn ein anderer, dem ein Recht über die Person oder auf die Dienste des Angenommenen zusieht, sich meldet, der Mietzbesitzer als unzulässig sofort wieder aufgehoben werden.

§. 12. Außerdem hat der Annehmende durch Uebertretung dieser Vorschriften, eine Geldbuße von einem bis 10 Thir. an die Armenkasse des Orts verurtheilt.

Stregzarze czeladzi.

§. 13. Niemand darf mit Gefindemäkeln sich abgeben, der nicht dazu von der Obrigkeit des Orts bestellt und verpflichtet worden ist.

§. 13. Dergleichen Gefändemäkler müssen sich nach den Personen, die durch ihre Vermittelung in Dienste kommen wollen, sorgfältig erkundigen.

§. 15. Insonderheit müssen sie nachforschen, ob dieselben nach den gesetzlichen Vorschriften sich zu vermieten berechtigt sind.

§. 16. Gefinde, welches schon in Diensten steht, müssen sie unter keinerlei Vorwande zu deren Verlassung, und zur Annehmung anderer Dienste anstellen.

§. 17. Thun sie dieses; so müssen sie dafür das erstemal mit Fünf bis Zehn Thaler Geld: oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe beahndet, im Wiederholungsfalle aber noch außerdem von fernerer Treibung des Mäklergewerbes ausgeschlossen werden.

§. 18. Sie müssen den Herrschaften, die durch ihre Vermittelung Gefinde annehmen wollen, die Eigenschaften der vorgeschlagenen Person getreulich, und nach ihrem besten Wissen anzeigen.

§. 19. Wenn sie untaugliches oder untreues Gefinde wider besseres Wissen als brauchbar und zuverlässig empfehlen; so müssen sie für den durch dergleichen Gefinde verursachten Schaden selbst haften.

§. 20. Außerdem verwickeln sie dadurch, es mag Schaden geschehen sein oder nicht, für das erstemal Fünf bis Zehn Thaler Geld: oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe, und werden im Wiederholungsfalle von dem ferneren Betriebe des Mäklergewerbes ausgeschlossen. Diese Ausschließung findet selbst bei dem erstenmale statt, wenn sie den Schaden zu ersetzen unvermögend sind.

§. 21. Polizei, Obrigkeiten, welche Gefindemäkler konzessioniren, liegt zugleich ob, das Mäklerlohn nach den örtlichen Verhältnissen zu bestimmen und bekannt zu machen.

Schließung des Miethsvertrages.

§. 22. Zur Annehmung des gemelten Gefindes bedarf es keines schriftlichen Vertrages.

§. 23. Die Gebung und Annehmung des Miethsgeldes vertritt die Stelle desselben.

§. 24. Der Betrag des Miethsgeldes hängt von freier Uebereinkunft zwischen der Herrschaft und dem Gefinde ab.

§. 25. Das Miethsgeld wird der Regel nach auf den Lohn abgerechnet, insofern ein anderes bei der Vermietung nicht ausdrücklich ausbedungen wird.

§. 26. Auch da, wo die Herrschaft sich der Abrechnung des Miethsgeldes durch ausdrückliche

§. 14. Stregzarke wiensig sie troskliwie wywiedziec o osobach, które sa ich pośrednictwem wniąć choę w czeladnią służbę.

§. 15. Szczególniey zaś śledzić wiini, czyli osoby takowe, stósownie do przepisów ustawy, upowaważnione są do wniyscia w służbę czeladnią.

§. 16. Czeladzi w służbie będący nie powinni pod żadnym pozorem do opuszczenia ię lub wniyscia w iną pobudać.

§. 17. A jeżeli się tego dopuszczą, natenczas za pierwszym razem podpadną karze pieniężney od 5 do 10 talarów, lub stósowney karze więzienia, a za powtórny, softaną oprócz kary tęy, uchylonemi od dalszego procederu stręczenia.

§. 18. Państwu chcącemu przyięc czeladz takich pośrednictwem, powinni wiernie i wedle przekonania swojego opowiedzieć isknydokładniey własności przedstawionę mu osoby.

§. 19. A jeżeliliby wbrew swoiemu przekonaniu czeladz niezdatną i niewierną, za zdaną i wierną polecili, natenczas odpowiedzialnemi będą za sakodę, iaką czeladz takowa sraǳi.

§. 20. Prócz tego zaś podpadną, czy sakoda wynika lub nie, za pierwszym razem karze pieniężney od 5 do 10 talarów lub stósowney karze więzienia, a za powtórny zostaną od dalszego procederu stręczenia uchylonemi. Uchylenie takowe nastąpi nawet zaraz za pierwszym razem, skoro wynagrodzić sakody nie będą w stanie.

§. 21. Obowiązkiem iest Władz policyinych które stręczarkom konsensa wydaią, oznaczyć zaraz i ogłosić stósowną do okoliczności miescowych opiatę za stręczenie.

Zawieranie ugody z czeladzią.

§. 22. Do przyięcia czeladzi nie potrzeba żadney ugody na piśmie.

§. 23. Miesce ię zastępaie udzielenię przyięcie zadatku.

§. 24. Ilość zadatku zależy od dobrowolney między państwem a czeladzią ugody.

§. 25. Zadatek odciągany będzie awykło od płacy, jeżeli podczas przyięcia czeladzi inny w tęy mierze warunek nie softał wyrażnie postanowiony.

§. 26. A choćby państwo umową wyraźnie arzekło się wytręcenia zadatku z płacy, waze-

Verabredung begeben hat, ist sie dennoch dazu berechtigt, wenn das Gesinde aus eigener Schuld die verabredete Dienstzeit nicht aushält.

§. 27. Hat sich ein Diensthote bei mehreren Herrschaften zugleich vermiehet, so gebührt derjenigen, von welcher er das Miethsgeld zuerst angenommen hat, der Vorzug.

§. 28. Die Herrschaft, welche nachstehen oder sich ihres Anspruchs freiwillig begiebt, kann das Miethsgeld und Näckerlohn von den Diensthoten zurückfordern.

§. 29. Auch muß ihr, wenn sie die frühere Vermiehung nicht gemusst hat, der Diensthote den Schaden ersetzen, welcher daraus entsteht, daß sie ein anderes Gesinde für höhern Lohn mietben muß.

§. 30. Die Herrschaft, bei welcher der Diensthote bleibt, muß auf Verlangen diesen Betrag (§. 28. 29.) von seinem Lohne abziehen und der andern Herrschaft zustellen.

§. 31. Außerdem muß der Diensthote, der sich solchergestalt an mehrere Herrschaften zugleich vermiehet hat, den einfachen Betrag des von der zweiten und folgenden erhaltenen Miethsgeldes, als Strafe zur Armenkassa des Orts entrichten.

Lohn und Kost des Gesindes.

§. 32. Der Lohn, Kostgeld oder die Beförderung des städtischen und ländlichen Gesindes ohne Ausnahme, hängt blos von freier Uebereinkunft bei der Vermiehung ab.

§. 33. Insofern bei der Vermiehung nichts Bestimmtes hierüber abgemacht ist, muß dasjenige an Lohn, Kostgeld oder Beförderung gewährt werden, was einem Gesinde derselben Klasse an dem Orte zur Zeit der Vermiehung der Regel nach gegeben würde; was in dieser Rücksicht Regel sey, bestimmt die Polizei-Obrigkeit des Orts.

§. 34. Weihnachts-, Neujahrs- und andere dergleichen Geschenke kann das Gesinde auch auf den Grund eines Versprechens niemals gerichtlich einflagen.

§. 35. Alle provinzielle oder städtische, auf Gesetzen oder Herkommen beruhenden Bestimmungen wegen solcher Geschenke, sind vom 2ten Januar 1811. ab aufgehoben, und von diesem Zeitpunkte an durchaus nicht mehr verbindlich.

§. 36. In allen Fällen, wo Weihnachts- oder Neujahrs-geschenke während eines Dienstjah-

lako odtrąć go ma prawo, skoro czeladź z własnéj winy do czasu umowionego nie dostuży.

§. 27. Jeżeliby kto przyjął służbę u kilku państw razem, w tym razie należy się pierwszeństwo państwu, od którego sadatek najpręd odebrał.

§. 28. Państwo zaś które z tego powodu traci do niego prawo, lub się też prawa tego dobrowolnie zrzeka, żądać od niego może zwrotu sadatku i opłaty za nastręczenie.

§. 29. A jeżeli o wczesniem zobowiązaniu się tego do służby w inném miejscu nie wiedziało, żądać ma prawo od niego wynagrodzenia nawet szkody, iaka wynika z tego, że przyjąć musiało kogo innego do służby za wyższą płacę.

§. 30. Państwo u którego się służący ten pokostał, winno na żądanie odciągnąć ilość pieniężną (§. 28. i 29.) od płacy jego, i odstąpić ją drugiemu państwu.

§. 31. Prócz tego zaś ten, który u kilku państw ratem służbę przyimie, służy za karę do kassy miejscowey abogich poiedynczą ilość sadatku od państwa drugiego i następných odebranego.

Płaca i żywienie czeladzi.

§. 32. Płaca, srawne lub żywienie czeladzi miejskiéy lub wiejskiéy bez różnicy, zależy iedynie od dobrowolnéj ugody przy iéy przyjmowaniu.

§. 33. A jeżeli przy przyjęciu czeladzi nie wyraźnego w téj mierze postanowioném kosztowało, natenczas taka płaca, srawne lub żywienie udzielone iéy bydź musi, iaka w miejscu i w czasie iéy przyjęcia, czeladzi téż saméj klasy zwykła była dawana; to, co w tym względzie było zwyczajem, miejscowa zwierzchność policynna oznaczy.

§. 34. O gwiadkę i inne podarunki nie może się nigdy czeladź sądownie dopominać, chociaźby nawet z mocy iakowegós przyrzeczenia.

§. 35. Wszelkie prowincjonalne lub miejscowe, na ustawach lub zwyczaju oparte przepisy względem takowych podarunków, uchylają się od dnia 2. Stycznia 1811 i od czasu tego nikogo już nieobowiązują.

§. 36. Skoro ugoda względem służby z winy czeladzi w ciągu służbowego roku uchyl-

reä schon wirklich gegeben worden, kann die Herrschaft dieselben auf den Lohn anrechnen, wenn der Dienstvertrag im Laufe des Jahres durch Schuld des Gesindes wieder aufgehoben wird.

§. 37. Bei männlichen Bedienten ist die Livree ein Theil des Lohns, und fällt nach Ablauf der durch Vertrag bestimmten Zeit, denselben eigenthümlich zu. In Ermangelung einer solchen Bestimmung entscheidet die Polizei-Obrigkeit, wie §. 33., über die Zeit, binnen welcher die Livree verdient ist.

§. 38. Wird außer derselben noch besondere Staatslivree gegeben; so hat auf diese der Bediente keinen Anspruch.

§. 39. Mäntel, Katscherpelze und dergleichen, gehören nicht zur gewöhnlichen Livree. Dauer der Dienstzeit.

§. 40. Die Dauer der Dienstzeit hängt von freier gegenseitiger Uebereinkunft bei der Vermietung ab, doch kann niemand sich zu einer Dienstzeit verpflichten, die nicht entweder durch eine gewisse Anzahl von Jahren, oder Monaten, Wochen, Tagen ausgedrückt, oder doch so bestimmt ist, daß jedem Theile frei steht, nach vorgängiger Kündigung von dem Vertrage abzugehen. Wo dies dennoch gefahren seyn sollte, muß der Dienende nach vorgängiger einjähriger Aufkündigung jederzeit entlassen werden. Dienstkontrakte, welche Eltern oder Vormünder für ihre Kinder oder Pflegebefohlenen abschließen, können von denselben nach erlangter Volljährigkeit unbedingt nach §. 112. aufgekündigt werden.

§. 41. Ist nichts Besonderes verabredet worden; so wird die Miethe bei städtischem Gesinde auf ein Vierteljahr, bei Landgesinde aber auf ein ganzes Jahr für geschlossen angenommen. Antritt des Dienstes.

§. 42. Die Antrittszeit ist in Ansehung des städtischen Gesindes den 2ten Januar, April, Julius und Oktober jedes Jahres; insofern nicht ein anderes bei der Vermietung ausdrücklich ausgedrungen worden ist. Fälle jedoch die Antrittszeit hiernach auf einen Sonn- oder Festtag; so zieht das Gesinde den nächsten Werktag vorher an.

§. 43. Bei dem Landgesinde beruht die Antrittszeit desselben zunächst auf ausdrücklicher Uebereinkunft bei der Vermietung; wo diese nicht stattfindet, vorläufig auf der in der Gegend üblichen Gewohnheit. Wo diese vor jetzt nicht bestimmt ist, und nach Verlauf von 6 Jahren abge-

lona sőtano, może zawarte państwo daną ięy istotnie gwiazdkę lub podaruack na nowy rok, z płacy ięy potraoic.

§. 37. Co do sług płci męzkiey, liberya jest częścią ich płacy i po upłynieniu czasu ugoda oznaczonego kacie się ich własnością. W niedostatku takowego oznaczenia miescowa zwierzchność policyina rozstrzygnie, iek w §. 33. rzecz względem czasu, w ciągu którego sługa liber, wysłużył.

§. 38. Jeżeli prócz tego oddzielna iesszcie liberya galowa była daną, do nięy sługa iadnego nie ma prawa.

§. 39. Płaszczki, kożuchy forspauskie i inne nie należą do zwyczajney liberyi.

Przeciąg służby.

§. 40. Czas służby zależy od dobrowolney wzajemney ugody przy przyięciu; wszelako nikt zobowiązywac się nie może do służby na czas, któryby nie zawierał w sobie pewną liczbę lat, miesięcy, tygodni, dni, albo też nie był tak oznaczony, iżby každy stronie wolno było odstąpić od ugody, po poprzedniem ięy wypowiedzeniu. Gdyby jednak czas służby oznaczony był niemiał, w tym razie powinien być służący każdego czasu z nięy uwolniony, po poprzedniem ięy iednorocznem wypowiedzeniu. Gdyby o służbę przez rodziców lub opiekunów za dziećmi lub za mateletnich zawarte, będą mogli odstąpić bezwarunkowo wedle §. 112. wypowiedzieć, skoro pełno-letności doydą.

§. 41. Gdzie żadney szczególney względem czasu służby nie będzie umowy, tam uważać się będzie, że ezeladz w miesiąch na kwartał, a po wsiach na cały rok przyjął kosztala.

Wniyscie w służbę.

§. 42. Dzień 2. Stycznia, Kwietnia, Lipca i Października każdego roku będzie dniem wniyscia w służbę, jeżeli sobie w tęy mierze czego innego przy przyięciu wyraźnie nie warowano. Jeżeli zaś dni powyższe przypadną w niedziele lub święto, wtedy ezeladz dnia poprzedzającego powszedniego w służbę wstąpi.

§. 43. Co do ezeladzi wiejskiey, czas do wtkapienia w służbę zależy nasamprzód od wyraźney w tęy mierze umowy przy przyięciu, a w braku ięy tymczasowo od panującego w okolicy zwyczaju. Gdzie iednak zwyczaj nie pewnego w tęy mierze teraz niestanowi,

mein, ist der 2te April mit den im vorigen Paragraph angenommenen Bestimmungen wegen der Sonn- und Festtage die gesetzliche Anzeigzeit.

§. 44. Die gesellschaftlichen, oder nach §. 43. auf landüblichen Gewohnheiten beruhenden Antrittstage für das neue Gesinde, sind zugleich die Abzugstage für das alte. Kein Gesinde darf den Dienst wider Willen der Herrschaft früher verlassen, es sei denn, daß seine Dienstzeit nach ausdrücklicher gegenseitiger Uebereinkunft früher beendigt wäre.

§. 45. Nach einmal gegebenen und genommenen Miethsgelde ist die Herrschaft schuldig, das Gesinde anzunehmen, und letzteres den Dienst zur bestimmten Zeit anzutreten.

§. 46. Weder der ein noch der andere Theil, kann sich davon durch Ueberlassung oder Zurückgabe des Miethsgeldes losmachen.

§. 47. Weigert sich die Herrschaft, das Gesinde anzunehmen; so verliert sie das Miethsgeld, und muß das Gesinde eben so schadlos halten, wie auf den Fall, wenn das Gesinde unter der Zeit ohne rechtlichen Grund entlassen worden, unten verordnet wird. (§. 160. seq.)

§. 48. Doch kann die Herrschaft von dem Vertrage vor Antritt des Dienstes aus eben den Gründen abgehen, aus welchen sie berechtigt seyn würde, das Gesinde vor Ablauf der Dienstzeit wieder zu entlassen (§. 117. seq.)

§. 49. Auch ist sie dazu berechtigt, wenn das Gesinde zuerst den Dienst anzutreten sich weigert hat.

§. 50. In beiderlei Fällen kann die Herrschaft das gegebene Miethsgeld zurückfordern.

§. 51. Weigert sich das Gesinde den Dienst anzutreten, so muß es dazu von der Obrtheit durch Zwangsmittel angehalten werden. Bleiben diese fruchtlos, und ist die Herrschaft deshalb genöthigt, einen andern Dienstboten zu miethen, so muß das Gesinde nicht allein den Schaden, welcher der Herrschaft hierdurch erwächst, ersetzen und das Miethsgeld zurückgeben, sondern es verfällt noch überdies in eine Strafe, die nach Maßgabe der Verschuldung auf zwei bis zehn Thaler, oder bei Unvermögendem auf verhältnißmäßiges Gefängniß f-strafsen ist.

§. 52. Kann jedoch das Gesinde nachweisen, daß die Herrschaft im letztverflohenen Dienste

tam dazem 2. Kwietnia z uwage na przepie poprzedzajacego § względem niedzieli i święta, będzie dniem wnięcia w służbę ustawą wskazanym; który to dzień po upłynieniu 5. lat normalnym w powszechności będzie terminem.

§. 44. Dzień wnięcia w służbę, czy to ustawą, czy też wedle §fu 43. zwyczajem w kraju panującym dla nowicy czeladzi oznaczony, będzie zarazem dniem opuszczenia służby dla czeladzi starcy. Wbrew woli państwa nikt służby wcześniej porzucić nie może, chyba że wedle wyrażony i wzajemny umowę, czas służby wcześniej się skończy.

§. 45. Skoro państwo raz da sadatek, a czeladz go przyjmie, w tedy państwo przyiąć czeladz, a ta w służbę wstąpić w czasie oznaczonym, jest obowiązana.

§. 46. Ani zaś ta ani owa strona od obowiązku tego, bądź darowaniem sadatku, bądź onegoż zwrocciem, uchylić się nie może.

§. 47. Jeżeliby państwo wzbraniało się przyiąć czeladz, natenczas traci sadatek, i wynagrodzić ją musi w tym samym sposobie, jak to na przypadek, gdyby przed czasem i bez prawnych powodów oddalić ją ze służby miało, niżey pułtanowi się. (§. 160. i nast.)

§. 48. Wszelako może państwo odstąpić od ugody przed wnięciem czeladzi w służbę, skoro do tego ma takie same powody, jakieby je do oddalenia czeladzi przed czasem służby upoważniały. (§. 117 i nast.)

§. 49. Ma prawo odstąpić i w tedy, gdy czeladz wpród się wniść w służbę wzoraniata.

§. 50. W obydwóch przypadkach żądać może państwo zwrotu danego sadatku.

§. 51. Gdy czeladz wzbrania się wniść w służbę, w tym razie zwierzchność zniewolić ją powinna do tego środkami przymusowemi; a jeżeli te siłą się bezskuteczne, i państwo z tego powodu kogo innego przyiąć sobie do usługi było przymuszone, natenczas czeladz uporna nie tylko szkodę, jaka atąd dla państwa wynika, nagrodzić, i sadatek zwrócić będzie winna, ale też proca tego podpadnie karze, którą w miarę wykroczenia na 2 do 10 talar., a w razie niemożności zapłacenia ięy, na stosowną karę więzienia oznaczyć należy.

§. 52. Jeżeli zaś czeladz udowodni, że państwo dopuściło się w ostatnio - upłynionym

Jahre sich solche Handlungen habe zu Schulden kommen lassen, wodurch es nach §§. 136—140 zur Verlassung des Dienstes ohne Aufkündigung berechtigt werden würde, so kann dasselbe zum Antritt des Dienstes nicht gezwungen werden, sondern ist nur gehalten, das Dienstgeld zurück zu zahlen.

§. 53. Wird das Gesinde durch Zufall ohne seine Schuld den Dienst anzutreten verhindert, so muß die Herrschaft mit Zurückgabe des Dienstgeldes sich begnügen.

§. 54. Erhält weibliches Gesinde vor dem Antritt der Dienstzeit Gelegenheit zu heirathen, so steht demselben frei, eine andere taugliche Person zur Vernehmung des Dienstes an seiner statt zu stellen.

§. 55. Ist es dazu nicht im Stande, so muß auch dergleichen Gesinde den Dienst in Städten auf ein Viertel, und bei Landwirthschaften auf ein halbes Jahr antreten.

Pflichten des Gesindes in seinen Diensten.

§. 56. Nur zu erlaubten Geschäften können Diensthoten gemietet werden.

§. 57. Gemeines Gesinde, welches nicht ausschließlich zu gewissen bestimmten Geschäften gemietet worden, muß sich allen häuslichen Verrichtungen nach dem Willen der Herrschaft unterziehen.

§. 58. Allen zur herrschaftlichen Familie gehörenden, oder darin in bestimmten Verhältnissen, oder bloß gastweise aufgenommenen Personen, ist es diese Dienste zu leisten schuldig.

§. 59. Dem Haupte der Familie kommt es zu, die Art und Ordnung zu bestimmen, in welcher die zur Familie Gehörigen oder nach §. 58. in diese Aufgenommenen, diese Dienste gebrauchen sollen.

§. 60. Auch Gesinde, welches zu gewissen Arbeiten oder Diensten angenommen ist, muß dennoch auf Verlangen der Herrschaft andere häusliche Verrichtungen mit übernehmen, wenn das dazu bestimmte Nebengesinde durch Krankheit oder sonst auf eine Zeitlang daran verhindert wird.

§. 61. Wenn unter den Diensthoten Streit entsteht, welcher von ihnen diese oder jene Arbeit nach seiner Bestimmung zu verrichten schuldig sey, so entscheidet allein der Wille der Herrschaft.

§. 62. Das Gesinde ist ohne Erlaubnis der Herrschaft nicht berechtigt, sich in den ihm aufgetragenen Geschäften von andern vertreten zu lassen.

roku służby czynu takiego, który ją wedle §§. 136—140 do opuszczenia służby bez iey wypowiedzenia upoważnia, natenczas do wniścia w służbę zniewoloną bydź nie może i tylko zadatek zwrócić powinna.

§. 53. Skoro czeladź nie z własney winy, ale z powodu przypadku iakiego wstąpić w służbę nie może, wtedy państwo zwrotem zadatku kontentować się musi.

§. 54. Jeżeli czeladzi płeć żeńskię, poda się przed wstąpieniem w służbę sposobność poyscia za mąż, wtedy wolno iey stawić za siebie inną do odbywania służby zdatną osobę.

§. 55. A jeżeli tego uczynić nie jest w stanie, w tym razie musi wniść w służbę w miastach na kwartał a po wsiach na pół roku.

Obowiązki czeladzi w ciągu służby.

§. 56. Czeladź może bydź przyjmowana tylko do zatrudnień dozwolonych.

§. 57. Czeladź nie do pewnych tylko i oznaczonych wyłączenie zatrudnień przyięta, podejmować musi wszelkie domowe posługi wedle woli państwa.

§. 58. Posługi takowe odbywać także musi dla wszystkich do rodziny należących osób, tudzież dla tych, którzy do niej w pewnych stosunkach lub iako goście przyiętymi zostali.

§. 59. Do głowy rodziny należy ustanowić sposób i porządek, w iakim osoby do rodziny należące, lub do niej wedle §. 58. przyięte, posług tych używać mają.

§. 60. Czeladź do pewnych tylko robot lub posług przyięta, winna na żądanie państwa odbywać także i inne posługi domowe, skoro ludzie do nich przeznaczeni podpadli chorobie, lub dla innęj przeszkody odbywać ich nie mogą.

§. 61. Sprzeczkę między czeladzią, kto tę lub ową robotę wedle przeznaczenia swolego ukutecznie powinien, wola państwa rozstrzyga.

§. 62. Bez pozwolenia państwa nie może czeladź poraczonych sobie zatrudnień zlewać na następcę.

§. 63. Hat das Gefinde der Herrschaft eine untugliche oder verdächtige Person zu seiner Vertretung wissenschaftlich vorgeschlagen, so muß es für den durch selbige verursachten Schaden haften.

§. 64. Das Gefinde ist schuldig, seine Dienste treu, fleißig und aufmerksam zu verrichten.

§. 65. Fügt es der Herrschaft vorsätzlich, oder aus groben oder mäßigen Versehen, Schaden zu; so muß es denselben ersetzen.

§. 66. Wegen geringer Versehen, ist ein Diensthote nur alsdann zum Schadensersatz verpflichtet, wenn er wider den ausdrücklichen Befehl der Herrschaft gehandelt hat.

§. 67. Dergleichen, wenn er sich zu solchen Arten der Geschäfte hat annehmen lassen, die einen vorzüglichem Grad von Aufmerksamkeit oder Geschicklichkeit voraussetzen.

§. 68. Wegen der Entschädigung, zu welcher ein Diensthote verpflichtet ist, kann die Herrschaft an dem Lohn desselben sich halten.

§. 69. Kann der Schade, weder aus dem rückständigen Lohne, noch aus andern Habseligkeiten des Diensthoten ersetzt werden; so muß er denselben durch unentgeltliche Dienstleistung auf eine verhältnismäßige Zeit vergüten.

Außer seinen Diensten.

§. 70. Auch außer seinen Diensten ist das Gefinde schuldig, der Herrschaft Bestes zu befördern, Schaden und Nachtheil aber, so viel an ihm ist, abzuwenden.

§. 71. Bemerkte Untreue des Nebengesinde ist es der Herrschaft anzuzeigen verbunden.

§. 72. Verschweigt es dieselbe; so muß es für allen Schaden, welcher durch die Anzeig hätte verhütet werden können, bei dem Unvermögen des Hauptschuldners selbst haften.

§. 73. Allen häuslichen Einrichtungen und Anordnungen der Herrschaft muß das Gefinde sich unterwerfen.

§. 74. Ohne Vorwissen und Genehmigung der Herrschaft darf es sich auch in eigenen Angelegenheiten vom Hause nicht entfernen.

§. 75. Die dazu von der Herrschaft gegebene Erlaubnis darf nicht überschritten werden.

§. 76. Die Befehle der Herrschaft und ihre Beweise muß das Gefinde mit Ehrerbietung und Bescheidenheit annehmen.

§. 77. Reizt das Gefinde die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn, und wird in selbigen von ihr mit Scheltworten, oder

§. 63. Jeżeli zaś na swoje miejsce przedstawi państwu osobę niezdatną albo podejrzaną, wtedy odpowiedzialną jest za szkodę, jaką też osoba zrządzi.

§. 64. Obowiązkiem jest czeladzi odbywać służbę wiernie, pilnie i z uwagą.

§. 65. A jeżeli umyślnie, albo też wielkiem lub miernem uchybieniem zrządzi państwu szkodę, natenczas wynagrodzić ją musi.

§. 66. Z powodu małych uchybień wtedy tylko czeladz szkodę wynagrodzić jest obowiązana, gdy się czynnością wbrew rozkazowi państwa zająta.

§. 67. Również, gdy się urządziła do zatrudnień wymagających uwagi i zręczności w szczególniejszym stopniu.

§. 68. Co do wynagrodzenia, do którego czeladz jest obowiązana, trzymać się państwo może płacy, iaka się iey należy.

§. 69. A jeżeli szkoda ani zaległa płacą, ani inną czeladzi własnością powróconą bydyć nie może, w tym razie bez płatną służbą przez czas stosowny wynagrodzić ją musi.

Oprócz służby.

§. 70. Oprócz służby winna się czeladz starać także o dobro państwa, i wedle możności szkodę i uszerbek od niego oddalać.

§. 71. Obowiązkiem iey jest donieść państwu o spoftrżonéy współsłużących niewierności.

§. 72. A jeżeli donieść o tém zniechca, natenczas za wszelką szkodę, która by za doniesieniem wczesnem można było zapobiedz, jest w razie niemożności głównego winowajcy odpowiedzialna.

§. 73. Wszystkim państwa domowym urządzeniom i dyspozycyom winna bydyć czeladz poslušna.

§. 74. Bez wiedzy i zezwolenia państwa nie powinna się z domu we własnych nawet oddalać interesach.

§. 75. Zskanego zaś od państwa zezwolenia nadużywać nie powinna.

§. 76. Rozkazy państwa i nagany winna czeladz przyjmować z uszanowaniem i skromnością.

§. 77. Jeżeli czeladz sprawowaniem się swoim nieprzywoitem pobudzi państwo do gniewu i państwo w nim wyjście ją lub lekko

geringen Thätlichkeiten behandelt; so kann es das für keine gerichtliche Genugthuung fordern.

§. 78. Auch solche Ausdrücke oder Handlungen, die zwischen andern Personen als Zeichen der Geringschätzung anerkannt sind, begründen gegen die Herrschaft noch nicht die Vermuthung, daß sie die Ehre des Gesindes dadurch habe kränken wollen.

§. 79. Außer dem Falle, wo das Leben oder die Gesundheit des Diensthofen durch Mißhandlungen der Herrschaft in gegenwärtige und unvermeidliche Gefahr geräth, darf er sich der Herrschaft nicht thätlich widersetzen.

§. 80. Vergeltungen des Gesindes gegen die Herrschaft müssen durch Gefängniß oder öffentliche Strafarbeit, nach den Grundsätzen des Kriminalrechts, geahndet werden.

§. 81. Auf die Zeit, durch welche das Gesinde wegen Erleidung solcher Strafen seine Dienste nicht verrichten kann, ist die Herrschaft besuht, dieselbe durch Andere auf dessen Kosten besorgen zu lassen.

Pflichten der Herrschaften.

§. 82. Die Herrschaft ist schuldig, dem Gesinde Lohn und Kleidung zu den bestimmten Zeiten ungesäumt zu entrichten.

§. 83. Ist auch Kost versprochen worden; so muß selbst bis zur Sättigung gegeben werden. Offenbar der Gesundheit nachtheilige und ekelhafte Speisen kann das Gesinde anzunehmen nicht gezwungen werden. In Fällen, wo über die Befestigung Streit entsteht, entscheidet, in Ermangelung bestimmter Verabredung, die Polizei Obrigkeit, wie §. 33., über die Menge und Beschaffenheit derselben.

§. 84. Die Herrschaft muß dem Gesinde die nöthige Zeit zur Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes lassen, und dasselbe dazu fleißig anhalten.

§. 85. Sie muß ihm nicht mehrere, noch schwerere Dienste zumuthen, als das Gesinde nach seiner Leibesbeschaffenheit und seinen Kräften, ohne Verlust seiner Gesundheit, bestreiten kann.

§. 86. Zieht ein Diensthofe sich durch den Dienst, oder bei Gelegenheit desselben, eine Krankheit zu; so ist die Herrschaft schuldig, für seine Kur und Verpflegung zu sorgen.

§. 87. Dafür darf dem Gesinde an seinem Lohne nichts abgezogen werden.

§. 88. Außerdem ist die Herrschaft zur Vor-

poblie, w tym razie żadney za to domagać się nie może sądowey satysfakcyi.

§. 78. Nawet wyrazy takie i czyny, które między innemi osobami za cechę lekceważenia są uznane, nieuzasadniają jeszcze wniosku przeciw państwu, że chciało niemi czeladź na honorze pokrzywdzić.

§. 79. Oprócz przypadku, w którymby życie lub zdrowie czeladzi, przez zte obezście się z nią państwa, podpaść mogło obecnemu lub nieuchronnemu niebezpieczeństwu, żadnego czynnego odporu dawac państwu nie powinna.

§. 80. Wykroczenia czeladzi przeciw państwu, karane bydź powinny więzieniem lub publiczną robotą wedle zasad prawa kryminalnego.

§. 81. Na czas, przez który czeladź służby odbywać nie będzie mogła z powodu pociągnięcia iey do kar takowych, może państwo przysiąc na koszt tey inną do odbywania służby osobę.

Obowiązki państwa.

§. 82. Państwo powinno udzielać czeladzi płacę i odzież bez awłoki w czasie oznaczonym.

§. 83. A jeżeli i żywienie iey przyrzeczone zostało, takowe aż do nasycenia się, dawanem iey bydź powinno. Czeladź niewolona bydź nie może do przyjmowania potraw szkodliwych zdrowiu i obrzydliwych. Sprzeczkę o zżytność rozstrzyga swierchność policyjna, w niedostatku pewney w tey mierze umowy, tak iak w §. 33., względem iey ilości i składu.

§. 84. Państwo winno czeladzi wyszaczyć czas do nabieżenia potrzebny, i pilnie ię do niego nakłaniać.

§. 85. Nie powinno iey do większych ani też cięższych aniewalać robot, iak tylko takich, które czeladź wedle stanu ciała i sił swoich, bez utraty zdrowia odhywać może.

§. 86. Jeżeli czeladź przez służbę lub z powodu onęczy podpadnie chorobie, w tym razie obowiązkiem jest państwa starać się o iey wyleczenie i piekliwość.

§. 87. Za co ma się płac czeladzi potracić nie może.

§. 88. W innych przypadkach wtedy tylko.

sorge für kranke Diensthöten nur alsdann verpflichtet, wenn dieselben keine Verwandten in der Nähe haben, die sich ihrer anzunehmen vermögen, und nach den Gesetzen schuldig sind.

§. 89. Belgern sich die Verwandten dieser Pflicht; so muß die Herrschaft dieselbe einstweilen, und bis zum Austrage der Sache, mit Vorbehalt ihres Rechts, übernehmen.

§. 90. Sind öffentliche Anstalten vorhanden, wo dergleichen Kranke aufgenommen werden; so muß das Gefinde es sich gefallen lassen, wenn die Herrschaft seine Unterbringung daselbst veranstaltet.

§. 91. In dem §. 88. bestimmten Falle, kann die Herrschaft die Kurkosten, von dem auf diesen Zeitraum fallenden Lohne des kranken Diensthöten abziehen.

§. 92. Dauert eine solche Krankheit über die Dienstzeit hinaus; so hört mit dieser die äußere Verbindlichkeit der Herrschaft auf, für die Kur und Pflege des kranken Diensthöten zu sorgen.

§. 93. Doch muß sie davon der Obrigkeit des Orts in Zeiten Anzeige machen, damit diese für das Unterkommen eines dergleichen verlassenen Kranken sorgen könne.

§. 94. Unter den Umständen, wo ein Machtgeber einen, dem Bevollmächtigten bei Ausrichtung der Geschäfte durch Zufall zugefügten Schaden vergüten muß, ist auch die Herrschaft schuldig, für das in ihrem Dienste, oder bei Gelegenheit desselben, zu Schaden gekommene Gefinde, auch über die Dienstzeit hinaus zu sorgen (Theil 2. Tit. 13. §. 80. — 81.)

§. 95. Diese Pflicht erstreckt sich jedoch nur auf die Kurkosten und auf den nothdürftigen Unterhalt des Gefindes, so lange bis dasselbe sich sein Brod selbst zu verdienen wieder in den Stand kommt.

§. 96. Ist aber der Diensthöte durch Mißhandlungen der Herrschaft, ohne sein grobes Verschulden an seiner Gesundheit beschädigt worden; so hat er von ihr vollständige Schadloshaltung nach den allgemeinen Vorschriften der Gesetze zu fordern.

§. 97. Auch für solche Beschimpfungen und äble Nachreden, wodurch dem Gefinde sein künftiges Fortkommen erschwert wird, gebührt demselben gerichtliche Genugthuung.

obowiązkiem jest państwa mieć pieczołowitość nad chorą czeladzią, gdy ta żadnych w bliskości nie ma krewnych, któraby byli w stanie zająć się nią, albo do tego wedle ustawy byli obowiązani.

§. 89. W razie uchylenia się krewnych od takowego obowiązku, winno państwo z zastrzeżeniem praw swoich zająć się tymczasowo chorą czeladzią aż do rozstrzygnięcia sporu.

§. 90. A jeżeli publicznie znajdują się instytucja, do których takowi chorzy przyjmowanemi bywają, wtedy czeladź kontentować się tem musi; gdy się państwo o pomieszczenie iey w tychże instytucjach postara.

§. 91. W przypadku w §. 88. oznaczonym może państwo potrącić sobie koszty leczenia z płacy, iaka schorzałey czeladzi za tenże czas przypada.

§. 92. Jeżeli zaś choroba trwa dłużej nad czas służby, wtedy z upłynieniem czasu tego ustaje zewnętrzny państwa obowiązek starania się o leczenie choroy czeladzi i o pieczołowitość około niy.

§. 93. Wcześniej jednak donieść o tem winno miejscowey zwierzchności, iżby ta o pomieszczenie podobney osierociałey i choroy czeladzi i postarać się mogła.

§. 94. W okolicznościach, w których mandat wynagrodzić musi pełnomocnikowi swojemu szkodę, iaka mu się w odbywaniu zatrudnień przypadkiem wydarzy, obowiązkiem jest także państwa mieć staranie nawet po czasie służby, o czeladzi, która u niego w służbie lub z powodu niy uszczerbkowi podpada. (§. 80—81. Cze. I Tyt. 13.)

§. 95. Obowiązek ten rozciąga się iednak tylko do kosztów leczenia i zaopatrywania pierwszych potrzeb czeladzi, a to dopóki niepowróci do stanu w którym znowu sama sobie na chleb zarabiać będzie mogła.

§. 96. Jeżeli zaś czeladź z powodu złego obeyścia się z nią państwa, bez zasłużenia się na to wielkiem iakiem wykroczeniem, ponosi szkodę na zdrowiu, natenczas domagać się od niego ma prawo dostatecznego wynagrodzenia wedle ogólnych prawa przepisów.

§. 97. Nawet za obelgę taką i ohmowę, któraby czeladzi dalszy zarobek utrudniała, żądać może od niego sądowey satysfakcyi.

§. 98. In wiefern eine Herrschaft durch Handlungen des Gefinde's in oder ausser seinem Dienste verantwortlich werde, ist gehöri-gen Orts bestimmt. (Ehl 1. Tit. 6. §. 60. seq.)

Aufhebung des Vertrages durch den Tod.

§. 99. Stirbt ein Diensthote, so können seine Erben, Lohn und Kostgeld nur so weit fordern, als selbiges nach Verhältnis der Zeit bis zum Kranklager rückständig ist.

§. 100. Begräbniskosten ist die Herrschaft für das Gefinde zu bezahlen in keinem Falle schuldig.

§. 101. Stirbt das Haupt der Familie, so sind die Erben nicht gehalten, das Gefinde länger als bis zur nächsten gesetzlichen Plebzeit §. 32. 33. 34. zu behalten, wenn auch durch besondern Vertrag eine längere Dienstzeit festgesetzt wäre.

§. 102. Erfolgt jedoch der Todesfall nach der Kündigungsfrist, so muß Gefinde, welches blos zu häuslichen Verrichtungen bestimmt ist, das baare Lohn, doch ohne Kost oder Kostgeld für das nächstfolgende Vierteljahr noch überdies, statt Entschädigung für die verspätete Kündigung, erhalten; Gefinde aber, das zur Landwirtschaft gebraucht wird, noch für das nächstfolgende Jahr beibehalten werden, falls keine andere freiwillige Abkunft getroffen werden kann.

§. 103. Sind Diensthoten zur besondern Bedienung einzelner Mitglieder der Familie angenommen; so können bei dem Absterben derselben die Bestimmungen des vorstehenden Paragraphs auch auf sie angewendet werden.

§. 104. Mäntliche Diensthoten behalten die ganze gewöhnliche Livree, wenn sie der verstorbenen Herrschaft schon ein halbes Jahr oder länger gedient haben.

§. 105. Sind sie noch nicht so lange in ihren Diensten gewesen; so müssen sie Rock, Weste und Hut zurück lassen.

§. 106. Der der Bediente nur monatweise gemietet; er erhält er Lohn und Kostgeld, wenn die Herrschaft vor dem fünfzehnten Monats-tage stirbt, nur auf den laufenden, sonst aber auch auf den folgenden Monat.

§. 107. Erstreckt Konkurs über das Vermögen der Herrschaft; so finden die Vorschriften §. 101. bis 106. Anwendung.

§. 108. Der Tag des eröffneten Konkurses wird in dieser Beziehung dem Todestage gleich geachtet.

§. 98. Jak dalece państwo czynnością czeladzi w służbie lub oprócz służby ściąga na siebie odpowiedzialności w téy mierze tam gdzie należy postanowiono. (Cz. I. Tyt. 6. §. 60. i nast.)

Uchylene ugody przez śmierć.

§. 99 W razie śmierci którego z czeladzi, sukcesorowie jego domagać się tylko mogą płacy i strawnego, iakie się w stosunku do czasu aż do choroby zmarłego należą.

§. 100. W żadnym przypadku państwo nie jest obowiązane płacić kosztów pogrzebu.

§. 101. Po śmierci głowy rodziny, sukcesorowie iey nie są obowiązani trzymać dłużey czeladzi, iak tylko do następującego ulstawy wskazanego terminu odprawy. §. 32, 33 i 34 chociażby oddzielną ugodą dłuższy przeciąg służby był postanowiony.

§. 102. Jeżeli jednak umrze po czasie do wypowiedzenia służby oznaczonym, natenczas czeladzi do postug tylko domowych przyjętęy, płaca w gotowiznie, wyiawszy żywność lub strawne, za kwartał ieszcze następujący, zamiast nagrody za spóźnione wypowiedzenie służby, udzieloną bydź musi, czeladz zaś do gospodarstwa wieyskiego używana, musi bydź ieszcze trzymaną przez rok następujący, jeżeli inna iaka w téy mierze nieczydaie dobrowolna umowa.

§. 103. Przepisy powyższego §fu mogą także do ludzi, którzy do oddzielnych postug pojedynczym członkom rodziny, przyjętemi zostali, w razie śmierci ofiatskich bydź zastosowane.

§. 104. Czeladz płci męskiej zarzyna sobie całą swobodną liberyą, jeżeli zmarłemu państwu już par roku lub dłużej służyli.

§. 105. Jeżeli zaś ieszcze tak długo mieszużyli, wtedy surdut, kamizelkę i kapelus; oddać na powrot winni.

§. 106. Służocy ugodzony tylko na miesiące odbierze płace i strawne, jeżeli państwo przed 15. umrze, alko na miesiąc bieżący, w razie zaś przeciwnym także i za następujący miesiąc.

§. 107. W razie konkursu do majątku państwa zastosowane będą przepisy §. 101 do 106.

§. 108. Dzień otworzenia konkursu uważany bydźie w tym względzie porówno z dniem śmierci.

§. 109. Wegen des alsdann rückständigen Gefändelohns bleibt es bei den Vorschriften der Konkursordnung.

Nach vorhergegangener Aufkündigung.

§. 110. Außer diesen Fällen kann der Miethsvertrag während der Dienstzeit einseitig nicht aufgehoben werden.

§. 111. Welcher Theil denselben nach Ablauf der Dienstzeit nicht fortschicken will, muß innerhalb der gebührigen Frist aufkündigen.

§. 112. Die Aufkündigungsfrist wird bei städtischem Gesinde auf sechs Wochen, und bei Landgesinde auf drei Monate vor dem Ablaufe der Dienstzeit angenommen, in sofern ein Anderes bei Vermietung nicht ausdrücklich verabredet ist. Sollten indeß andere Kündigungsfristen bei dem künftlichen Gesinde bisher noch üblich gewesen seyn; so mag es dabei für die nächsten fünf Jahre (§. 48.) noch sein Bewenden behalten.

§. 113. Bei monatweise gemieteten Diensthöfen findet die Aufkündigung noch am fünfzehnten eines jeden Monats statt.

§. 114. Ist keine Aufkündigung erfolgt; so wird der Vertrag als stillschweigend verlängert angesehen.

115. Bei städtischem Gesinde wird die Verlängerung auf ein Viertel, und bei Landgesinde auf ein ganzes Jahr gerechnet.

§. 116. Bei monatweise gemieteten Gesinde versteht sich die Verlängerung immer nur auf einen Monat.

Ohne Aufkündigung von Seiten der Herrschaft.

§. 117. Ohne Aufkündigung kann die Herrschaft ein Gesinde sofort entlassen:

1) Wenn dasselbe die Herrschaft oder deren Familie durch Thätlichkeiten, Schimpf- und Schmähworte oder ehrenrührige Nachreden beleidigt, oder durch boshafte Verhöhnungen, Zwißigkeiten in der Familie angriffen sucht.

§. 118

2) Wenn es sich beharrlichen Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft zu Schulden kommen läßt.

§. 119.

3) Wenn es sich den zur Aussicht über das gemeine Gesinde bestellten Hausoffizianten, mit Thätlichkeiten oder großen Schimpf- und Schmähworten in ihrem Amte widersetzt.

§. 109. Co zaś do zalety nawiązasz płacy czeladzi, pozostać się przy przepisach ordynacyi konkursowey.

Po poprzednim wypowiedzeniu.

§. 110. Oprócz przypadków tych nie może być ugoda z służącym sawarta, iednostronnie w ciągu służby uchylona.

§. 111. Strona, która po upłynieniu czasu służby trzymać się dłużej téy ugody nie chce, powinna to w czasie prawowitym stronie drugiemy zapowiedzieć.

§. 112. Termin wypowiedzenia stanowi się co do czeladzi miejskiej na 6 tygodni, a co do czeladzi wiejskiej na 3 miesiące przed upłynieniem czasu służby, jeżeli w téy mierze iana przy przyjęciu wyraźna umowa niezasła. Jeżeliby jednak inny termin do wypowiedzenia służby czeladzi wiejskiej był jeszcze w zwyczajn, w tym razie przez 5-następujących lat może się jeszcze przy nim pozostać. (§. 48.)

§. 113. Czeladzi na miesiące ugodzoney może być jeszcze w dniu 15. każdego miesiąca służba wypowiedziana.

§. 114. Jeżeli zaś wypowiedzenie takowe nie nastąpiło, w tym razie uważać się będzie, że ugoda miłszeniem została przedłużoną.

§. 115. Przedłużenie to rachować się będzie co do czeladzi, miejskiej na kwartał ieden, a co do czeladzi wiejskiej na cały rok.

§. 116. Co zaś do czeladzi na miesiąc ugodzoney rozumieć się zawsze będzie, że ugoda na ieden tylko miesiąc przedłużoną została.

Bez wypowiedzenia z strony państwa.

§. 117. Bez wypowiedzenia służby może państwo czeladź natychmiast oddać.

1) skoro obrazi państwo lub iego familią porwaniem się na nie, słowami obelżywymi i hanbiacemi lub obmową honor kraywdającą, albo też skoro usiłuje wzniecić we familii rosterki przez złośliwe poduszczczenia.

§. 118.

2) skoro będzie uporczywie nieposłuszną i sprzeciwiającą się rozkazom państwa.

§. 119.

3) skoro się porwaniem na officyalistów domowych mających sobie powierzonny dozór nad czeladzią, lub wyrazami obelzywymi i hanbiacemi urządzowanu ich opierać będzie.

4) Wenn es die Kinder der Herrschaft zum Wb-
sen verleitet, oder verdächtigen Umgang mit
ihnen pflegt.

§. 120.

5) Wenn es sich des Diebstahls oder der Ver-
untreuung gegen die Herrschaft schuldig macht.

§. 121.

6) Wenn es sehr Nebengefinde zu dergleichen
Lastern verleitet.

§. 122.

7) Wenn es auf der Herrschaft Namen, ohne
deren Vorwissen, Geld oder Waaren auf Borg
nimmt.

§. 123.

8) Wenn es die noch nicht verdiente Floree ganz
oder zum Theil verkauft oder versetzt.

§. 124.

9) Wenn es wiederholentlich ohne Vorwissen und
Erlaubniß der Herrschaft über Nacht aus dem
Hause geblieben ist.

§. 125.

10) Wenn es mit Feuer und Licht gegen vor-
hergegangene Warnungen unvorsichtig umgeht.

§. 126.

11) Wenn auch ohne vorhergegangene Warnung
aus dergleichen unvorsichtigem Betragen wirk-
lich schon Feuer entstanden ist.

§. 127.

12) Wenn das Gesinde sich durch Ueberliche Auf-
führung anstößende oder ekelhafte Krankheiten
zugezogen hat.

§. 128.

13) Wenn das Gesinde ohne Erlaubniß der Herr-
schaft seines Vergnügens wegen ausläuft, oder
ohne Noth über die erlaubte oder zu dem Ges-
chäfte erforderliche Zeit ausbleibt, oder sonst
den Dienst nachlässig vernachlässigt, und von
allen diesen Fehlern auf wiederholte Verwar-
nung nicht absteht.

§. 129.

14) Wenn der Diensthote dem Trunk oder Spiel
ergeben ist, oder durch Zänkereien und Schlä-
gereten mit seinem Nebensinde den Hausfrie-
den stört, und von solchem Betragen auf ge-
schehene Vermahnung nicht abläßt.

§. 130.

15) Wenn dem Diensthoten diejenige Geschick-
lichkeit gänzlich mangelt, die er auf Befra-

§. 131.

4) skoro dziesci panstwa do atego nęci lub
podeyrzaliwie z niemi obcais.

§. 120.

5) skoro popełni kradzież albo się państwa
przeniewieray.

§. 121.

6) skoro innych z czeladzi do podobnych
pobudza występków.

§. 122.

7) skoro na imie państwa i bez iego wiedzy
towary lub pieniądze na kredyt wezmie.

§. 123.

8) skoro nie zasłużoną jeszcze liberyą cał-
kiena lub w części sprzeda albo też zażawi.

§. 124.

9) skoro dwie noce bez wiedzy i sexwo-
lenia państwa za domem spędzi.

§. 125.

10) skoro się z ogniem lub światłem mimo
napomnień poprzednich nie ostróżnie ob-
chodzi.

§. 126.

11) skoro choć bez poprzednięj przestrogi po-
wstał iuż istotnie pożar ogaia z takowęj
nieostróżności.

§. 127.

12) skoro przez sprawowanie się kultyayskie
podpadnie chorobie zaraźliwęj lub ob-
mierzłęj.

§. 128.

13) skoro bez pozwolenia państwa na ucie-
chy wybiega, albo po czasie dozwolonym,
lub też do zatrudnień potrzebnych, do do-
mu nie powraca, albo nareszcie lekkomy-
ślnie służbę zaniedbuie, i od wszystkich
tych błędów mimo napomnienia powtórne-
go niechreni się.

§. 129.

14) skoro się pianstwem lub grą bawi, albo
też kłótnią i biatyką z swoią współ-
czeladzią pokóy domowy miessa, i za danem
w tęg mierse napomniem nie poprawia się.

§. 130.

15) skoro ięz niedostatek salkiena tęg argoanóci,

§. 131.

ger bei der Vermählung zu besitzen ausdrücklich angegeben hat.

§. 132.

16) Wenn ein Diensthote von der Obrigkeit auf längere Zeit als acht Tage gefänglich eingezogen wird.

§. 133.

17) Wenn ein Gesinde weiblichen Geschlechtes schwanger wird, in welchem Falle jedoch der Obrigkeit Anzeige geschehen, und die wirkliche Entlassung nicht eher, als bis von dieser die gesetzmäßigen Anstalten zur Verhütung alles Unglücks getroffen worden, erfolgen muß.

§. 134.

18) Wenn die Herrschaft von dem Gesinde bei der Annahme durch Vorlegung falscher Zeugnisse hintergangen worden.

§. 135.

19) Wenn das Gesinde in seinem nächstvorhergehenden Dienste sich eines solchen Betragens, weshalb dasselbe nach §. 117 — 128 hätte entlassen werden können, schuldig gemacht, und die vorige Herrschaft dieses in dem ausgestellten Zeugnisse verschwiegen, auch das Gesinde selbst es der neuen Herrschaft bei der Annahme nicht offenherzig bekannt hat.

Von Seiten des Gesindes.

§. 136. Das Gesinde kann den Dienst ohne vorhergehende Aufkündigung verlassen:

1) Wenn es durch Mißhandlungen von der Herrschaft in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit versetzt worden.

§. 137.

2) Wenn die Herrschaft dasselbe auch ohne Gefahr, jedoch mit anscheinender ungewöhnlicher Härte behandelt hat.

§. 138.

3) Wenn die Herrschaft dasselbe zu Handlungen, welche wider die Gesetze oder wider die guten Sitten laufen, hat weiten wollen.

§. 139.

4) Wenn dasselbe das Gesinde vor dergleichen unerlaubten Zumuthungen gegen Personen, die zur Familie gehören oder sonst im Hause aus- und eingehen, nicht hat schützen wollen.

§. 140.

5) Wenn die Herrschaft dem Gesinde das Kostgeld gänzlich vorenthält, oder ihm selbst die nothdürftige Kost verweigert.

§. 141.

6) Wenn die Herrschaft auf eine Zeit welche die

iake na zapytanie przy przyjęciu iey do służby mieć wyraźnie zapewniała.

§. 132.

16) skoro ię zwiierzchność na dłuższy czas, iak na 8 dni w więzieniu osadzi.

§. 133.

17) skoro czeladz przed wzięścię brzemienią zostanie, w którym to jednak razie zwiierzchności o tém doniesć należy, i istotne czeladzi uwolnienie przed ię nastąpić nie może, aż gdy zwiierzchność poczyni stosowne do usław dyspozycyi, końcem zapobieżenia wszelkiemu nieszczęściu.

§. 134.

18) skoro czeladz uwiedzie państwo przy iey przyjęciu okazaniem fałszywych świadectw.

§. 135.

19) skoro czeladz w służbie swoięj poprzednio ostatnię tak się sprawowała, że wedle § 117—128 mogłaby bydź znię oddalona, i skoro przeczte państwo nic o tem w świadectwie wydanem nie wspomniało, a czeladz sama tego nowemu państwu przy iey przyjęciu otwarcie niewyznała.

Z strony czeladzi.

§. 136. Czeladz opuścić może służbę bez poprzedniego iey wypowiedzenia:

1) skoro ię nie obeyście się państwa postawiło w niebezpieczeństwie utraty życia lub zdrowia.

§. 137.

2) skoro się państwo obraziło z nią, choć nie niebezpiecznie, ale z ahyteczną i nadzwyczajną surowością.

§. 138.

3) skoro ię państwo przywieść chciało do uczynku sprzeciwiającego się prawu lub dobremu obyčajom.

§. 139.

4) skoro iey zastaniac niechciało od zamachów do takowych niedozwolonych czynów wiódących, i przez osoby, które do rodziny należą, albo też do domu przychodzą i z niego wychodzą, przedsiębranych.

§. 140.

5) skoro iey państwo zatrzymuje zupełnie strawne albo konieczny nawet nie daje żywności.

§. 141.

6) skoro państwo przedsięwznie podróż,

laufende Dienſtzeit überſteigt, und in eine Entfernung, die mehr als ſechs Meilen beträgt, eine Reiſe vornimmt, oder überhaupt in dieſe Entfernung ihren biſherigen gewöhnlichen Wohnſitz verlegt, und es nicht übernehmen will, den Dienſtboten zum Ablaufe der Dienſtzeit koſtenfrei zurückzuſenden. Hat die Herrſchaft mehrere gleich gewöhnliche Wohnſitze; ſo wird die Entfernung von ſechs Meilen nach demjenigen berechnet, den ſie zuletzt wirklich bewohnt hat.

§. 142.

7) Wenn der Dienſtbote durch ſchwere Krankheit zur Fortſetzung des Dienſtes unvernünftig wird. Unter der Zeit, doch nach vorhergegangener Ankündigung von Seiten der Herrſchaft.

§. 143. Vor Ablauf der Dienſtzeit, aber doch nach vorhergegangener Ankündigung kann die Herrſchaft einen Dienſtboten entlaſſen:

1) Wenn demſelben die nöthige Geſchicklichkeit zu den, nach ſeiner Beſtimmung ihm obliegenden Geſchäften mangelt.

§. 144.

2) Wenn nach geſchloſſenem Miethsvertrage die Vermögensumstände der Herrſchaft dergestalt in Abnahme geräthen, daß ſie ſich entweder ganz ohne Geſinde behelfen, oder doch deſſen Zahl einſchränken muß.

Von Seiten des Geſindes.

§. 145. Dienſtboten können vor Ablauf der Dienſtzeit, jedoch nach vorhergegangener Ankündigung den Dienſt verlaſſen.

1) Wenn die Herrſchaft den bedungenen Lohn in den feſtgeſetzten Terminen nicht richtig bezahlt.

§. 146.

2) Wenn die Herrſchaft das Geſinde einer öffentlichen Beſchimpfung eigenmächtig ausſetzt.

§. 147.

3) Wenn der Dienſtbote durch Heirath oder auf andere Art zur Anſtellung einer eignen Wirthſchaft vortheilhafte Gelegenheit erhält, die er durch Ausdauerung der Miethszeit verſäumen müßte.

§. 148. In den Fällen, wo der Miethsvertrag innerhald der Dienſtzeit, jedoch nur nach vorhergegangener Ankündigung, aufgehoben werden kann, muß dennoch das laufende Vierteljahr, und bei monatweiſe gemiethetem Geſinde, der laufende Monat ausgehalten werden.

§. 149. Wenn die Aeltern der Dienſtboten, wegen einer erſt nach der Vermiethung vorgefal-

tkörig präcedirte przerwyzsza bieżący czas służby, i oddali się na więcsy jak 6 mil, lub w ogólności na miejsce równey odległości dotychczasowe swoje zwycajne przeniesie mieszkanie, i do wolnego od kosztów odesłania na powrót czeladzi, po upłynieniu czasu służby, zobowiązać się nie zechce. Jeżeli państwo w kilku razem miejscach zwycajne ma swoje mieszkanie, natenczas odległość 6 mil rachować się będzie od miejsca, gdzie ostatnim razem istotnie mieszkało.

§. 142.

7) skoro czeladz z powodu ciężkiéy choroby kontynuować służby im nie będzie w stanie. Przed czasem ale po poprzedniém wypowiedzeniu służby z strony państwa.

§. 143. Przed upłynieniem czasu służby, ale iednak po poprzedniém iéy wypowiedzeniu, może państwo oddać czeladz:

1) skoro iéy niedostaie aręczności do obywatnia zatrudnień z przeznaczenia do niéy należących,

§. 144.

2) skoro po zawarćy ugodzie z czeladzią majątek państwa tak dalece się zmniejszy, że albo całkiem bez czeladzi obyć się, lub też do pewnéy liczby zmniejszyć ié będzie musiało.

Z strony czeladzi.

§. 145. 1) Skoro państwo ugodzonéy pracy w terminach ustanowionych rzetelnie nie zaspokoi,

§. 146.

2) Skoro wystawi samowładnie czeladz na publiczne zelzenie,

§. 147.

3) skoro czeladz przez ożeniecie się, lub inny sposób koraystną do założenia własnego gospodarstwa znajdzie sposobność, któraby przez wytrzymanie służby omieszkac musiało.

§. 148. W każdym przypadku, w którym ugodą za poprzedniém iéy wypowiedzeniem w ciągu służby uchyloną bydz może, powinien bydz kwartał bieżący, a co do czeladzi na miesiące ugodzonéy, bieżący miesiąc wysłużony.

§. 149. Skoro rodzice czeladzi z powodu zmiany stosunków swoich, dopiero po urza-

nen Veränderung ihrer Umstände, ihn in ihrer Wirtschaft nicht erhehren können, oder der Diensthote in eigenen Angelegenheiten eine weite Reise zu unternehmen genöthigt wird, so kann er zwar ebenfalls seine Entlassung fordern, er muß aber alsdann einen andern tauglichen Diensthoten statt seiner stellen, und sich mit demselben wegen Lohn, Kost und Livree ohne Schaden der Herrschaft abfinden.

Was alsdann wegen Lohn, Kost und Livree Rechens ist.

§. 150. In allen Fällen, wo die Herrschaft einen Diensthoten während der Dienstzeit mit oder ohne Aufkündigung zu entlassen berechtigt ist (§. 117—135, 143, 144) kann der Diensthote Lohn und Kost oder Kostgeld nur nach Verhältniß der Zeit fordern, wo er wirklich gedient hat.

§. 151. Ein Gleiches gilt von denjenigen Fällen, wo der Diensthote zwar vor Ablauf der Dienstzeit, aber doch nach vorhergängiger Aufkündigung den Dienst verlassen kann. (§. 145, 146, 147.)

§. 152. In Fällen, wo der Diensthote so fort, und ohne Aufkündigung den Dienst zu verlassen berechtigt ist (§. 136—142.), muß ihm Lohn und Kost auf das laufende Vierteljahr, und wenn er monathweise gemiethet worden, auf den laufenden Monat vergütet werden.

§. 153. Hat die Ursache zum gesetzmäßigen Austritte erst nach Ablauf der Aufkündigungsfrist sich ereignet, so muß die Herrschaft diese Vergütung auch für das folgende Vierteljahr, oder für den folgenden Monat leisten.

§. 154. In der Regel behält der Diensthote die als einen Theil des Lohns anzusehende Livree vollständig, wenn er aus den §. 136—142 bestimmten Ursachen den Dienst verläßt.

§. 155. Geschlecht der Austritt nur aus den §. 143 und 144 enthaltenen Gründen, und hat der Bediente noch kein halbes Jahr gedient, so muß er Rock und Hut zurücklassen.

§. 156. In den Fällen, wo das Gesinde nach §. 117—135, 143 und 144 von der Herrschaft entlassen wird, kann letztere der Regel nach die ganze Livree zurückbehalten.

§. 157. Doch gebühren dem Bedienten die kleinen Monetrungsstücke, wenn er schon ein hal-

deniu się czeladzi zaszkód, obeysó się bezniey w gospodarstwie swoim nie będą mogli, albo gdy czeladz zniewolóną będzie dalekó w własnych interessach przedsiwziósó podróz, moze wprowadzie zádac takze uwolnienia siebie od słuzy, wszelako musi wtedy stawic za siebie zdóną czeladz i ugódzić się z nią wzglédem placy, żywności i liberyi bez szkody państwa.

Co natenczas wzglédem placy, żywności i liberyi słuzy za prawo.

§. 150. W każdym takim przypadku, w którym państwo oddalić ma prawo czeladz w ciagu słuzy, bądź za poprzedniem iey wypowiedzeniem, bądź bez wypowiedzenia, (117—135) czeladz zádac moze placy, żywności lub strawnego tylko w stosunku do czasu, przez który istotnie słuzyła.

§. 151. To samo ściaga się do przypadków, w których czeladz przed upłynieniem czasu słuzy, wszelako za poprzedniem iey wypowiedzeniem, słuzy opuscic moze. (145, 146, 147.)

§. 152. W przypadkach, w których czeladz ma prawo opuscic natychmiast słuzy, bez iey wypowiedzenia (136—142.) musi iey byc płaca i wyżywienie za kwartał bieżący a czeladzi na miesiace ugódzonéy za bieżący miesiac wynagrodzona.

§. 153. A jeżeli przycyna kósownego do ustawy oddalenia się ze słuzy wydarzyła się dopiero po upłynieniu terminu do wypowiedzenia słuzy oznaczonego, natenczas musi iey państwo wynagrodzenie takowe takie za następujący kwartał, lub za następujący miesiąc udzielic.

§. 154. Skoro czeladz opuszcza słuzy z przyczyn §§. 136—142. oznaczonych, zatrzyma sobie zazwyczaj zupełnie liberyę, za cześć placy uważac się mójca.

§. 155. A jeżeli wydzie ze słuzy z powodów tylko §§. 143 i 144. objetych, iieszac pół roku nie wysluzyla, natenczas oddac musi napowróc surdut i kapelusz.

§. 156. W przypadkach, w których czeladz wedle §§. 117—135, 143 i 144 przez państwo odprawione zostanie, moze zwykle państwo calą zatrzymac liberyę.

§. 157. Wszelako należa się czeladzi mać artykuły liberyi, skoro już pół roku wyslu-

des Jahr gebent hat, und nur aus §§. 143, 144 angeführten Gründen entlassen wird.

§. 158. Wenn das Gesinde aus den §§. 145 und 146. angeführten Gründen nach vorhergegangener Aufkündigung seinen Abschied nimmt, so sind den die Vorschriften §. 154. 155. Anwendung.

§. 159. Erfolgt aber der Austritt nur aus der §. 147. bestimmten Ursache, so muß der Diensthote mit den kleinen Montirungsgeldern sich begnügen.

Rechtliche Folgen einer ohne Grund geschehenen Entlassung.

§. 160. Eine Herrschaft, die aus andern als gesetzmäßigen Ursachen das Gesinde vor Ablauf der Dienstzeit entläßt, muß von der Obrigkeit, dasselbe wieder anzunehmen, und den Dienstvertrag fortzusetzen, angehalten werden.

§. 161. Weigert sie sich dessen beharrlich, so muß sie dem Diensthoten Lohn und Brod auf die noch rückständige Dienstzeit entrichten.

§. 162. Auch für die Kost muß die Herrschaft bis dahin sorgen.

§. 163. Kann aber das Gesinde noch vor Ablauf der Dienstzeit ein anderweiltes Unterkommen erhalten, so erstreckt sich die Vergütungsverbindlichkeit der Herrschaft nur bis zu diesem Zeitpunkt, und weiter hinaus nur insofern, als das Gesinde sich in dem neuen Dienste mit einem geringern Lohne hat begnügen müssen.

§. 164. Ist die Herrschaft das entlassene Gesinde wieder anzunehmen bereit, das Gesinde hingegen weigert sich den Dienst wieder anzutreten, so kann letzteres in der Regel gar keine Vergütung fordern.

§. 165. Weigert aber das Gesinde einen solchen Grund seiner Weigerung nach, weswegen es seines Orts den Dienst zu verlassen berechtigt seyn würde, so gebührt demselben die §. 152. seq. bestimmte Vergütung.

§. 166. Kann das Gesinde den vorigen Dienst wegen eines inzwischen erhaltenen anderweitigen Unterkommens nicht wieder antreten, so findet die Vorschrift §. 163. Anwendung.

Verlassung des Dienstes.

§. 167. Gesinde, welches vor Ablauf der Dienstzeit ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst verläßt, muß durch Zwangsmittel zu dessen Fortsetzung angehalten werden.

zyla, i tylko z powodów §§. 143 i 144. obiętych odprawioną zostanie.

§. 158. Skoro czeladz z powodów w §§. 145 i 146, wytkniętych, zażąda uwolnienia siebie od służby po pośredniem iey wypowiedzeniu, w tym razie przepisy §§. 154 i 155. będą zastosowane.

§. 159. Jeżeli zaś opuszcza służbę z przyczyny tylko §. 147. obiętej, wtedy kontentować się musi małemi liberyi częstkami.

Prawne skutki oddalenia czeladzi ze służby bez powodu.

§. 160. Państwo oddalając czeladz przed upłynieniem czasu służby z przyczyn ustawą nieobiętych, powinno bydź do przyjęcia iey na powrót i do dotrzymywania zawartęj z nią ugody przez zwierachność zniewolonem.

§. 161. A jeżeli do tego naklonić się nie da, wtedy płac i liberyę za czas służby jeszcze nieubiegly udzielić czeladzi musi.

§. 162. Także o żywności dla nię przez czas ten mieć musi państwo staranie.

§. 163. Jeżeli zaś czeladz przed upłynieniem czasu służby wniyść może w służbę gdzieindzięj, natenczas obowiazek państwa względem wynagrodzenia iey, rozciąga się tylko do czasu, w którym czeladz w służbę gdzieindzięj wstąpi, a na czas dalszy tylko o tyle, o ile czeladz w nowęj służbie mniejszą płacą kontentować się musi.

§. 164. Skoro państwo gotowem jest przyjąć na powrót czeladz przez siebie oddaloną, ta zaś wzbrania się wrocić do służby, w tym razie czeladz zwykłe żądngo dopominać się nie może wynagrodzenia.

§. 165. Jeżeli jednak czeladz wskaże taki wzbraniania się swojego powód, któryby iey w swoim miescu nadawał prawo do oddalenia się ze służby, w tym razie należy się iey wynagrodzenie §§. 152. i nast. oznaczone.

§. 166. Gdy czeladz wniyść nie będzie mogła w służbę przesłą, z powodu, że tymczasem gdzieindzięj pomieszanie siebie znalazła, w razie tym przepisy §. 163. będą zastosowane.

Opuszczenie służby.

§. 167. Czeladz porzucająca służbę przed upłynieniem czasu bez flosowaney do ustawy przyczyny, należy środkami zniewalającemi do kontynuowania onęjże przymusić.

§. 168. Will die Herrschaft ein solches Gefinde nicht wieder annehmen; so ist sie berechtigt, ein anderes an seine Stelle zu wärlhen, und der ausgetretene Diensthote ist nicht allein schuldig, die dadurch verursachten mehreren Kosten zu erstatten; sondern verfällt überdes in eine Strafe, die, nach Maßgabe des Grades der Verschuldung, auf zwei bis zehn Thaler, oder bei Unvermögen auf verhältnismäßiges Gefängniß festzusetzen ist.

§. 169. Das abziehende Gefinde ist schuldig, alles, was ihm zum Gebrauche in seinen Geschäften, oder sonst zu seiner Aufbewahrung anvertraut worden, der Herrschaft richtig zurück zu liefern.

§. 170. Den daran durch seine Schuld entstandenen Schaden muß es der Herrschaft ersetzen. (§. 65 — 69.)

Abschied.

§. 171. Bei dem Abzuge ist die Herrschaft dem Gefinde einen schriftlichen Abschied, und ein der Wahrheit gemähes Zeugniß über seine geleisteten Dienste zu ertheilen schuldig.

§. 172. Werden dem Gefinde in diesem Abschiede Verschuldigungen zur Last gelegt, die sein weiteres Fortkommen hindern würden; so kann es auf polizeiliche Untersuchung antragen.

§. 173. Wird dabei die Verschuldigung ungegründet bejunden; so muß die Obrigkeit dem Gefinde den Abschied auf Kosten der Herrschaft ausfertigen lassen, und letzterer fernere über Nachreden bei nachhafter Geldstrafe untersagen.

§. 174. Hat hingegen die Herrschaft einem Gefinde, welches sich grober Laster und Veruntreuungen schuldig gemacht hat, das Gegentheil wider besseres Wissen bezeugt; so muß sie für allen einem Dritten daraus entstehenden Schaden haften.

§. 175. Die folgende Herrschaft kann sich also an ihr, wegen derselben durch solche Laster, oder Veruntreuungen des Diensthoten verursachten Nachtheils, halten.

§. 176. Auch soll eine solche Herrschaft mit einer Geldstrafe von Einem bis Fünf Thalern zum Besten der Armenkassa des Orts belegt werden.

So wie auch das von dem Königl. Polizeiministerio erlassene Erläuterungs-Rescript vom 12ten August 1816.

„Die über einige Bestimmungen der Gesinnsbeurbarung vom 2ten November 1810, entstandene

§. 168. Jeżeli zaś państwo przyjąć na powrót czeladzi takowey nie sechce, ma wtedy prawo przyjąć sobie inną w iéy miesce, a czeladz, która służbą porzuciła, winna nie tylko wynikłe stąd kosza większe wynagrodzić, ale oprócz tego podpadnie iessacz karze pieniężnéy, od 2 do 10 talarów w miarę przewinienia oznaczyć się mającéy, lub w razie niemożności zapłacenia iéy, fiósowney karze więzienia.

§. 169. Obowiązkiem iest czeladzi odchodzićcéy zwrócić państwu rzetelnie wszystko, co iéy albo do użytku w pracy, albo do zachowania było powierzone.

§. 170. Szkodę jaką w tém z własnéy winy przyczyniła, musi państwu wynagrodzić. (65—69)

Dymissya.

§. 171. Oddalającéy się czeladzi powinno państwo udzielić w piśmie dymissyą, tudzież zgodne z prawdą świadectwo względem odbyćcéy służby.

§. 172. Czelaź, któręy w dymissyi takowey poczynione zostały zarzuty, tamujące iéy dalsze siebie pomieszczenie, domagać się może policyinóy indagacyi.

§. 173. A skoro w drodze téy okaże się, że zarzuty są niesprawiedliwe, wtedy z wiernością wygotować każe czeladzi dymissyą na koszt państwa, któremu dalszą czeladzi obmowę pod karą imienną zakazuje.

§. 174. Jeżeli zaś czeladzi, która się występów wielkich i przeniwierzenia dopuściła, udzieliło państwo dobre świadectwo, wbrew własnemu przekonaniu, natenczas odpowiedzialnem się staie za wszystkie szkody, jakie stąd dla trzeciego wynikną.

§. 175. Następne państwo poszukiwać więs na nim może szkody, którą mu czeladz przez takowe wystepki i przeniwierzenia się przyczyniła.

§. 176. Prócz tego państwo udzielać świadectwo z prawdą niezgodne, słoży karę pieniężną od 1 do 5 talarów na dobromiescowey kassy ubogich.

Walipności względem niektórych przepisów ustawy względem czeladzi, z dnia 8. Listopada 1810. zeszite, i wynikła stąd rozmaiłość w postępowaniu, powodują mnie do oświad-

nen Zweifel und daraus hervorgegangenen Verschleidenheiten des Verfahrens veranlassen mich, in Uebereinstimmung mit dem Herrn Justiz-Minister der Königl. Regierung zu eröffnen, daß

- 1) Diensthöten, die bereits vermietet gewesen sind, nicht bloß beim Antritt ihres anderweitigen Dienstes, sondern schon bei der neuen Vermietung derjenigen Herrschaft, bei welcher sie sich vor neuem vermieten, nachweisen müssen, daß die Verhältnisse zu der bisherigen Dienstherrschaft jener anderweitigen Vermietung nicht entgegen stehen, und daß daher, wie der §. 12. der Gesindeordnung vom 8ten November 1810. ausdrücklich bestimmt, ohne jenen Nachweis Niemand ein Gesinde mieten darf;
- 2) die Herrschaft den im §. 171. der gedachten Gesindeordnung vorgeschriebenen schriftlichen Abschied, dem abziehenden Gesinde in jedem Falle, auch wenn dasselbe ihn nicht verlangen sollte, geben muß.

Berlin, den 12ten August 1816.

Der Polizey-Minister. In Abwesenheit Sr. Durchlaucht gez. v. Kamptz.

zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bromberg, den 3ten April 1817.

Königlich Preussische Regierung.
Erste Abtheilung.

Gegen das beunruhigende Gerücht einer in Polen herrschenden Epidemie

In einigen Orten unsers Departements hat sich das Gerücht verbreitet, daß in dem benachbarten Königreiche Polen eine bössartige ansteckende Krankheit unter den Menschen, und namentlich die Pest herrsche. Wir finden uns veranlaßt, diesem Gerüchte ämlich zu widersprechen, den Uaggrund desselben und die Thatfache zu versichern, daß nach den zuverlässigsten Nachrichten nicht nur in Polen keine epidemische Krankheiten herrschen, sondern auch die Elgung der früher in der Moldau ausgebrochenen Pest die erfreulichsten Fortschritte macht.

Bromberg, den 28ten März 1817.

Königlich Preussische Regierung.
Erste Abtheilung.

czenia Regencyi za porozumieniem się w tęg mierze z JW. Ministrem sprawiedliwosci, że:

- 1) czeladz, która już służyła, nie tylko przy wniysciu tęg w służbę inną, ale nawet już przy urządzeniu się tęg nowem, udowodnić powinna państwu, u którego podić chce służbę, że stosunki tęg względem dotychczasowego państwa, nie przesakadzają dalszemu sobie urządzeniu; że zatem nikt bez takowego dowodu przyjmować czeladzi nie powinien. iako to §. 11. ustawy względem czeladzi z dnia 8. Listopada 1810. wyraźnie stanowi,
- 2) że państwo dymissyę na piśmie §. 171. rzezonęy ustawy oznaczoną, udzielić powinno czeladzi odchodzącéy, nawet gdyby tęg czeladz żadać niemiała.

Berlin, dnia 12. Sierpnia 1816.

Ministeryum Policyi,

w niebytności JO. Xięcia
(podp.) Kamptz.

Względem niespokoynych wieści o panującéy epidemicznęy chorobie.

W niektórych miejscach Departamentu naszego rozeszła się wieść, że w przyległym Królestwie Polskiem sarazliwa choroba poniędzy ludźmi a mianowicie powietrze panuje. Powodowani się bydź przeto widzimy, wieść tę urzędownie zaprzeczyć tudzież tęg niegratowność zapewnić, że podług wiadomości wiary godnych, nie tylko w Polsce żadne epidemiczne choroby niepanują, lecz też usmierzenie powietrza dawnięy w Moldawii wybuchtego, pomyślny skutek bierze,

Bydgoszcz, dnia 28 Marca 1817.

Król. Pruska Regencya.
Wydział Pierwszy.

Den Betrieb des Schankgewerbes betr.

Es ist von den Königl. Ministerien der Finanzen und der Polizei angeordnet worden, daß neue Schankanlagen nur da, wo solche nach dem Ermessen der Polizei-Behörde noch wirkliches Bedürfnis sind, gestattet, im entgegen gesetzten Falle aber die schon vorhandenen, soweit es gesetzlich zulässig, allmählig beschränkt werden sollen. Eben so ist festgesetzt, daß der Inhaber eines Gewerbescheins den Getränkehandel nur persönlich, oder wenn er dazu seine Hausgenossen oder Dienstboten braucht, nur in seiner Wohnung ausüben darf, daß er ferner zur Anlegung von mehr, als einer Schankstelle nicht berechtigt ist, auch zur Verlegung derselben in ein anderes Haus der polizeilichen Erlaubniß bedarf.

Um jedoch schon bestehenden Rechten nicht zu nahe zu treten, kann in Fällen, wo jemand bereits im Besiz ist, einen Schank außerhalb seiner Wohnung durch einen Lohnschänker oder mehrere zugleich betreiben zu lassen, es fernerhin sein Bewenden behalten; jedoch muß auch der Lohnschänker die vollständige polizeiliche Qualifikation nachweisen, und auf ihn der Gewerbeschein mit gerichtet werden.

Die Polizei-Behörden werden angewiesen, sich hiernach in vorkommenden Fällen zu achten.
Bromberg, den 3ten März 1817.

Königlich Preussische Regierung.

Die Verwendung der Polizeistrafen betr.

Da die Kosten der Polizei-Verwaltung in dem hiesigen Departement aus den städtischen Kammerelei-Kassen bestritten werden, so hat das Königl. Ministerium des Innern auf unsern Antrag genehmigt, daß die nicht über 5 Rthlr. betragenden Polizei-Strafen, nach Analogie des in den ältern Provinzen des Staats stattfindenden Verfahrens, auch hier zu den Kammerelei-Kassen einbezogen werden können.

Den Polizei-Behörden wird solches hierdurch zur Nachricht und Achtung in vorkommenden Fällen bekannt gemacht.

Bromberg, den 18ten März 1817.

Königlich Preussische Regierung.
Erste Abtheilung.

Względem szynkarstwa.

Królewskie Ministerstwa Finansów i Policyi postanowiły, że nowe zaprowadzania szynkarstw tania tylko gdzie podług zdania Władz Policyiných za istotnie potrzebne uznane są, dozwolone być mogą, wrazie zaś przeciwnym, znajdujące się już, iak dalece prawo dozwala, a wolna zmniejszone być mają. Podobnie postanowiono iest, że właściciel patentu procederowego szynk trunków osobiście tylko, lub gdy do tego domownika lub służącego używa, w domu tylko swym prowadzić może, wreszcie że do założenia więcej iak iedney szynkowni niema prawa, tudzież do przeniesienia teyże do innego domu, pozwolenia policyinego potrzebaie.

Abey zaś znajdujących się już praw za nadto nieściesniać może w razach, gdzie kto w posiadłości już zostaje szynku w innym domu przez wynajętego szynkarza, lub wielu innych szynkarzy, przytém pozostać, a tém wszystkiem powinien wynajęty szynkarz dokładną policyiną zdatność udowodnić, i patent procederowy na niego wygotowany uzyskać.

Zalecamy przeto Władzom policyinym, aby się w podobnych razach do tego stosowały.
Bydgoszcz, dnia 3. Marca 1817.

Królewsko-Pruska Regencya.

Względem obracania kar policyinych.

Gdy koszt administracyi policyiných w Departamencie tuteyszym z kass kamlaryinych mieyskich opędzane bywaia: przeto Królewskie Ministerium Spraw Wewnetrznych na wniosek nasz zezwolilo, że kary policyine talarów 5 nieprzenoszące, podług analogii znajduącego się postępowania w starych Prowincjach Państwa i tu do kass kamlaryinych wpływać mogą.

Podaiemy przeto to ninieyszem Władzom policyinym do wiadomości i zastosowania się w razach podobnych.

Bydgoszcz, dnia 18. Marca 1817.

Król. Pruska Regencya.
Wydział Pierwszy.

Schaaſheerden des Hl. Trützſchler zu

erbrochen ſteigenden Preiſe der
iſt die Veredlung unſerer Schaaſ-
gegenſtand von großer Wichtigkeit.

Unter den verſchiedenen Merinos Schaaſe-
von welchen ſo Noth zu nehmen Gelegen-
gehabt habe, zeichnen ſich die Schaaſereien des
Herrn Grafen von Zedlitz Trützſchler auf den Gü-
tern Schwentnig bei Jordansmühle in Schleſien
ſehr vortheilhaft aus. Der Stamm dieſer Schaaſe-
ereien iſt aus der berühmten Merinos Schaaſerei
zu Rochsburg in Sachſen.

Der Herr Graf hat für dieſes Jahr 150
Stück ſprungfähige Böcke zu verkaufen. Ich glaube
die heſigen Gutebeſitzer, welche ihre Schaaſereien
auf eine ſolche Art zu veredeln wünſchen, hierauf
aufmerkſam machen zu müſſen. Ich beſiße ſelbſt
Sprungböcke aus den Heerden des Herrn Grafen
von Zedlitz Trützſchler, und habe die Veranſtaltung
getroffen, daß in kurzem jedes Landräthliche Offi-
zium der Provinz mit einer Probe von der Wolle
dieſer Böcke verſehen wird.

Poſen, den 20ten März 1817.

Königl. Preußiſcher Ober-Präſident des
Großherzogthums Poſen.
v. Zerboni di Sposetti.

Die Aufhebung der von der Königl. Pol-
niſchen Regierung unterm 31ſten Okto-
ber 1816 verfügten Sperre preußiſcher
Kapitalien.

Nachdem die Regierung des Königreichs Poſen
Preußiſcher Seits die vollſtändigeren Aufklärungs-
gen über die Kapitalien der Berliner Bank
und General-Inv. in Kaſſe erhalten hat, wel-
che dem gedachten Königreiche durch die Konvention
vom 10ten März 1815 verkauft worden ſind; ſo
ſind die in dem Publikando vom 31ſten Oktober v.
J. zur Sicherſtellung jener Kapitalien von ihr ge-
troffenen Maßregeln überflüſſig, und durch einen

Względem dobrego ſtanu trzód owiec
JW. Hrabiego Zedlitz Trützſchler
w Schwentnig.

Przy wznoszących ſię coraz bardziej cenach
cienkiej wełny, ieſt polepszenie ſtanu trzód
owiec naszych przedmiotem wielkiej wagi
godnym.

Pomiędzy różnymi trzodami owiec me-
rinos zwanymi, o których powyſż wiadomość
miałem sposobność, okazują ſię trzody owiec
JW. Hrabiego Zedlitz Trützſchler w dobrach
Schwentnig przy młynie Jordans bardzo zy-
skownymi. Rod owiec tych pochodzą z ſta-
wnej trzody owiec merinos zwaney z Rochs-
burg w Saxonii.

Hrabia ten ma do ſprzedania w roku te-
razniejszy 150 sztuk baranów do płodzenia
zdatnych. Sądzę przeto zwrócić uwagę na to
tutejszych dżiedziców dóbr, którzy swe trzody
owiec w sposób dokładny do dobrego dopro-
wadzić zyczą sobie ſtano. Ja ſam posiadam
z trzód JW. Hrabiego Zedlitz Trützſchler do
płodzenia zdadne barany, i te przedſięwzię-
łem ſrodkami, że w krótko każdy urząd Radco-
Ziemiański prowincyi, w próg wełny tychże
baranów opatrzony będzie.

Poznań, dnia 26. Marca 1817.

Król Pruski Naczelný Prezes Wiel-
kiego Xięstwa Poznańskiego.
Zerboni di Sposetti.

Uchylene zabezpieczenia w chwieszczeniu z dnia 31. Października
r. z. wydanego, kapitałów pruskich
od Rządu polskiego tyczącego ſię.

Rząd Królestwa Polskiego mając ſobie z Pru-
skiej strony dostateczniej wyiaśnioną okoli-
czność względem kapitałów banku Berlińskiego
i głównej kaſsy inwalidów, przez konwencyę
z dnia 30. Marca 1815. rzeczonemu królestwu
odprzedanych, przedſięwzięte w obwieszcze-
niu z dnia 31. Października r. z. ſrodkami celem
zabezpieczenia tychże kapitałów, rozkażem
dzisiejszym jako abyteczne uchylił.

Befehl vom heutigen Tage wieder zurückgenommen worden.

Durch einen Irrthum hat man jene Maßregel verschiedentlich auch auf die in Polen locirten Kapitalien von preussischen Privat-Personen oder Insituten bezogen, ich esse daher sämtliche Eigenthümer solcher Kapitalien hierdurch zu benachrichtigen: daß durch die Aufhebung des Publikandi vom 31sten Oktober v. J. alle diesfälligen Mißverständnisse sich von selbst berrichtigen, und ihnen nach Maßgabe der Konvention vom 30sten März 1815 und deren addittonellen, von Sr. Durchlaucht dem Herrn Staatskanzler unterm 17ten April 1815, (Gesetzsammlung Nro. 275) bekannt gemachten Artikeln, die unbeschränkte Disposition über ihr Eigenthum zusteht.

Warschau, den 22sten März 1817.

Königl. Preussischer Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
v. Zerboni di Spofetti.

Gdy przez mylny wykład, rozporządzenia te stosowano także i do lokowanych w Polsce kapitałów, będących własnością pruskich osób prywatnych lub instytutów; spieszą pręto z zawiadomieniem wszystkich właścicieli takowych kapitałów: iż przez cofnienie obwieszczenia z dnia 31. Października r. z. wszelkie zasile w tój mierze niezrozumienia same przez się ustają, i że wierzycciele ci wedle obmowy konwencyi z dnia 30 Marca 1815 i dodatkowych artykułów, przez J. O. Xiążęcia Kancelerza Państwa pod dniem 17. Kwietnia 1815. (Zbiór ustaw Nro. 275) ogłoszonych, zupełnie własnością swą rozrządzić mogą.

Warszawa, dnia 22. Marca 1817.

Królewsko-Pruski Naczelnny Prezes
W. Xięstwa Poznańskiego.
Zerboni di Spofetti.

Die Vergütung der aus dem Kriege von 1813 herrührenden Förderungen an die Kaiserl. Russische Krone betreffend.

Das Königl. hohe Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat aus mehreren zu seiner Kenntniß gekommenen Spezial-Fällen die Mißdeutung erschen, zu welcher die durch die Reglerungs-Amtsblätter auf dessen frühere Anordnung erlassenen Bekanntmachungen, zur Befestigung der von dem Kaiserlichen Russischen General-Intendanten Hrn. von Kaiferin, in Absicht der unmittelbar bei ihm eingehenden Reklamationen Preussischer Unterthanen an die Russische Krone geführten Beschwerde Anlaß gegeben haben.

Um der hierdurch entstandenen Beschwerde der Kaiserl. Russischen Liquidations-Kommission in Königsberg in Preußen für die Folge abzuhelfen, und da übrigens unter den Privatgesuchen, von welchen auch in unserer diesfälligen Bekanntmachung vom 28ten November v. J. (Amtsblatt Nro. 51. Seite 603. und 604.) die Rede ist, nur solche gemeint sind, deren Objekt sich auf rein privatrechtliche Verhältnisse gegen Rußland beziehen, keines-

Względem wynagrodzenia pretensyi do Korony Cesarsko-Rossyiskiej z lat wojennych 1813. roszczonych.

Jego Król. Mości wysokie Ministerium Spraw zagranicznych z wielu do wiadomości iego doszłych szczególnych wydarzeń, dostrzegło niestosowne tłumaczenie obwieszczeń, w Dziennikach urzędowych Regencyinych w skutek wczesniejszego iegoż rozporządzenia umieszczoneym, koncem uprzątnienia sążeń z strony Cesarsko-Rossyiskiego Generała Intendenta JW. Kankryna, zaniezionych z powodu nadchodzących do niego bezpośrednich reklamacyi przez poddanych pruskich, do Korony Rossyiskiej czynionych.

Aby więc sążaleniom Cesarsko-Rossyiskiej Kommissyi likwidacyinėj w Królewcu, z tąd wynikłym, naprzysięść zapobiec, i gdy pomiędzy prosby osób prywatnych, o których także w obwieszczeniu naszym z dnia 28. Listopada r. z. w tym względzie wydanym (obacz Dziennik urzędowy No. 51. na stronnicy 603. i 604.) jest wzmianka, te tylko liczyć się mają, których przedmioty do prywatnych stosunków z Rossją się ściągają, na

weges aber diejenigen, deren Forderungen wegen Lieferungen und Leistungen an Russische Truppen ein Gegenstand der gemeinschaftlichen Liquidations-Kommission sind, und wofür die resp. Einfassen ihre Befriedigung vom väterländischen Gouverne-ment, entweder bereits erhalten, oder noch zu ge-wärtigen haben, so wird diese Bekanntmachung dar-hin erklärt, daß die resp. Einfassen unseres Ver-waltungs-Bezirks ihre Gesuche wegen Forderungen an Rußland, falls letztere nicht aus Geschäften und Privatverträgen herrühren, die sie auf eigene Gefahr und Rechnung mit den Kaiserl. Russischen Behör-den eingegangen sind, durchaus nur an uns zu richten haben.

Bromberg, den 17ten März 1817.

Königlich Preussische Regierung.
Erste Abtheilung.

**Die abgabenfreie Einfuhr der in den über-
elbischen Provinzen verfertigten Kupfer-
und Messingwaaren betreffend.**

Da fremdes Kupfer und fremder Messing in den überelbischen Provinzen, als: im Magdeburgschen, im Halberstädtischen, in der Altmark, im Saal-kreise, Mansfeldschen und in der Provinz Quedlin-burg eben der Verbrauchs-Abgabe unterworfen sind, welche davon dießseits der Elbe erlegt werden muß, so sollen nach der Bestimmung des Königl. Fi-nanz-Ministeriums vom 16ten Februar c. die dar-aus in gedachten Provinzen verfertigten Waaren, wenn sie dießseits mit gehörig ausgestellten Passir-scheinen eingehen, keiner weiteren Abgabe unterwor-fen werden.

Bromberg, den 18ten März 1817.

Königlich Preuss. Regierung.
Zweite Abtheilung.

**Betreffend die Anwendbarkeit der Kö-nigl. Allerhöchsten Cabinetsordre vom
27sten April 1816. auf die Warte-
gelder.**

Nach einem Rescript der Königl. Ministerien der

zaden zäs sposob prosby o sob, którech pre-tensje za liwercunki i dostarczeni a dla woy-ska Rossyiskiego, są przedmiotem wspólney Kommissyi likwidacyiney, a za które mie-szkańcy przez Rząd krajowy albo już wynagrodzeni zostali, albo wynagrodzenia oczeki-wać mają, objaśniamy pr. eto obwieszczenie to w ten sposob: że mieszkańcy okręgu urzędowania naszego, prosby swe względem pre-tensyi do Koruny Rossyiskiey, skoro te nie z czynności lub ugod prywatnych pochodzą, w które, na wiasne ryayko i rachunek swój z władzami Cesarско-Rossyiskimi wdali się, li do nas tylko podawać powinni.

Bydgoszcz, dnia 17. Marca 1817.

Król. Pruska Regencya.
Wydział Pierwszy.

**Względem wolnego wprowadzania
koprowiny i mosiądzu w prowincyach z tamtéy strony Elby wy-
rabianego.**

Gdy obca koprowina i obcy mosiądz w prowincyach z tamtéy strony Elby, iako to: Magde-burgskiéy, Halberstädtskiéy, w Staréy Marchii, Powiecie Saal, Mansfeldskiéy i Quedlinburg-skiéy prowincyi; podobnież podatkwowi od spo-trzebowania podpadaią, który od nich z téy tu strony Elby zaspokoiony bydź musi; przeto podług postanowienia Król. Ministeryum Fi-nansów z dnia 16. Lutego r. b. towary w na-mienionych prowincyach sporządzone, gdy na tę tu stronę z kartami konwoiowemi przy-zwoicie wygotowanemi, wchodzą, żadnemu więcéy podatkwowi podpadać niemają.

Bydgoszcz, dnia 18. Marca 1817.

Król. Pruska Regencya.
Wydział Drugi.

**Względem zastosowania naywyższe-go Królewskiego rozkazu gabine-towego z dnia 27. Kwietnia 1816.
do wypłat za oczekiwanie urzędów.**

Podług reskryptu Królewskich Ministerstw

Finanzen und des Innern vom 16ten August v. J. vertreten die Bartegelder die Stelle des wirklichen Gehalts. Diefem gemäß sind auch die Hinzuerbliebenen der auf Bartegeld gesetzten Offizianten wegen der denselben zu bewilligenden Sterbes- und Gnadenquartale nach den Bestimmungen der Königl. Allerhöchsten Kabinettsordre vom 27sten April v. J. zu behandeln.

Bromberg, den 24ten März 1817.

Königl. Preuß. Regierung.
Zweite Abtheilung.

Die kirchliche Feier zum Andenken der Verstorbenen betreffend.

Um das mögliche Mißverständnis zu verhüten, als werde durch die in der Verfügung vom 23ten November pr. enthaltene Bestimmung, daß bei der Feier des jährlichen Kirchenfestes zum Andenken an die Verstorbenen, und am Charfreitage der Altar schwarz behangen, und mit zwei brennenden Kerzen besetzt werden solle, das Anzünden der Lichte auf dem Altare ausschließlich auf die genannten beiden Tage beschränkt, wird hierdurch in Folge der Verfügung Eines hohen Ministerii des Innern vom 20sten Januar o. nachträglich bekannt gemacht, daß in denjenigen evangelischen Kirchen, in welchen bei jedem Gottesdienste oder an jedem hohen Kirchenfeste Altarlichte brennen, es bei diesem Gebrauch auch fernerhin zu lassen sey.

Posen, den 11ten Februar 1817.

Königl. Konsistorium und Schulkollegium
des Großherzogthums Posen.

Die Feier des allgemeinen Buß- und Bet-Tages betreffend.

Die kirchliche Feier des für die gesammten Königlichen Preussischen Staaten angeordneten allgemeinen Buß- und Bettages fällt auf den 20sten April o.

Wir fordern demgemäß die gesammte evangelische Gesellschaft hiesiger Provinz auf, dieselbe

Finansów i Spraw Wewnętrznych z dnia 16 Sierpnia r. z. zastępują wyplatę za oczekiwanie urzędów miejsce raczywiście pensyi. Stósownie więc do tego postępować należy z pozostałemi po Officyalistach placę za oczekiwanie Urzędów pobierających względem przysnać im się mającego kwartału łaskawego i śmierci podług postanowień Najwyższego Królewskiego rozkazu gabinetowego z dnia 27. Kwietnia r. z.

Bydgoszcz, dnia 24. Marca 1817.

Król Pruska Regeneya.
Wydział Drugi.

Względem uroczystości kościelnéy na pamiątkę zmarłych.

Zapobiegając mylnemu rozumieniu, iakoby przepis zaleceniem z dnia 25. Listopada r. z. oibęty, iżby w dniu uroczystości coroczney na pamiątkę zmarłych, i w wielki piątek, ołtarz czarno był okryty, i dwie spalące się świece na nim postawione były, mieć tego chociaż, aby tylko w rzeczonych dwóch dniach wyłącznie świece na ołtarzu paliły się, oświadczamy ninieyszém dodatkowo w skutku zalecenia Ministeryi spraw wewnętrznych z dnia 20. Stycznia r. b. iż w kościołach ewangelickich, w których podczas każdego nabożeństwa świece na ołtarzu palą się, przy tymże swyczaiu i na przyszłość pozostać się ma.

Poznań, dnia 11. Lutego 1817.

Król Pruski Konsystorz i Collegium
szkolne W. Xięstwa Poznańskiego.

Względem obchodu powszechnéy uroczystości dni pokutnych i modlitw.

Kościelna uroczystość nakazanych dla całej Monarchii Pruskiej powszechnych dni pokutnych i modlitw przypada w dniu 30. Kwietnia r. b.

Wzywamy przeto wszelkie Duchowieństwo Ewangelickie tuteyszey prowincyi, uro-

ordnungsmäßig und würdevoll zu begehen, indem wir nachstehende Erthe vorschreiben:

- a) für die Vormittagspredigt Jesai 46. v. 8. 9. Ihr Uebertreter geht in euer Herz ic.; und
 b) für die an Orten wo zwei Prediger befindlich sind, zu haltende Nachmittags-Predigt: Eph. 5. v. 8. 9. Ihr waret welland Finsterniß ic.

Posen, den 31sten März 1817.

Königliches Konsistorium und Schul-Kollegium des Großherzogthums Posen.

czyśćność tę zgodnie z porządkiem i pryswoitą godnością obchodzić, gdzie oraz następujący text przepisuujemy:

- a) dla rannego kazania Jezai. 46. v. 8. 9. „Wy przestępcy weydzicie w wasze serca.“
 b) dla mieso, gdzie się dwóch kaznodziej snayduie, dla kazania przed wieczorem odbydź się maiącego Eph. 5. v. 8. 9. „Bylicie dawniey ciemnością etc. etc.“

Poznań, dnia 31. Marca 1817.

Król. Pruski Konsystorz i Collegium szkólne W. Xięstwa Pozańkiego.

Anzeige für Geschäftsmänner.

Die dritte vermehrte Auflage des 1815. erschienenen, von den Königl. Hochbl. Regierungen zu Breslau, Königsberg in Preußen, Marienwerder, Cleve, Düsseldorf ic. sowohl den Kassen- und Rechnungsbeamten, als auch denjenigen, welchen die Kuratel beider Geschäftsgegenstände obliegt, in den ämtlichen Blättern empfohlenen Sanderschen Werks über das Kassen- und Rechnungswesen ic. unter dem Titel:

„Versuch einer Anleitung zur praktischen Kenntniß des Kassen- und Rechnungswesens und der darauf Bezug habenden Gegenstände in den Königl. Preuß. Staaten, nebst einem Anhange über das Registraturwesen und einer Anleitung zum gesetzlichen Gebrauche des Stempelpapiers in alphabetischer Ordnung, von E. W. Sander, Kalkulator bei der Königl. Regierung und dem Königl. Universitäts-Kuratorium zu Breslau. Dritte vermehrte Auflage. Breslau 1817.“
 „Auf Kosten des Verfassers. Preis 2 Rthlr. 12 ggr. Pr. Cour.“

hat so eben die Presse verlassen.

Für die Besitzer der zweiten Auflage ist wegen der beträchtlichen Vermehrung der dritten ein besonderer Nachtrag zur zweiten Auflage abgedruckt worden, enthaltend:

- 1) die Zusätze der dritten Auflage;
- 2) eine Uebersicht der Litteratur über das Kassen-, Rechnungs- und Registraturwesen.
- 3) eine Anleitung zum gesetzlichen Gebrauche des Stempelpapiers in alphabetischer Ordnung. —

Preis 14 ggr.

Welche Bücher sind in allen Buchhandlungen und bei allen Königl. Postämtern durch das Ober-Postamt in Breslau zu bekommen.

Öffentlicher Anzeiger

zum

Amtsblatt No. 15. der Königl. Preuß. Regierung zu Bromberg.

Sicherheits-Polizei.

Der nach unserm Amtsblatt No. 5. für das laufende Jahr Seite 67. des öffentlichen Anzeigers fleckbreitlich verfolgte Züchtling Anton Konopacki ist im Domainenamte Sobbowitz wiederum dingfest gemacht, und an das Königl. Stadtgericht zu Dirschau abgeliefert worden.

Bromberg, den 11ten März 1817.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Wieżień Antoni Konopacki podług Dziennika Urzędowego tegorocznego Nro. 5 na stronicy 67 Dodatku publicznego, listem goścym ścigany, w ekonomii Sobbowitz schwycony i do Królewskiego Sądu miejskiego w Czołsewie odstawiony został.

Bydgoszcz, dnia 11. Marca 1817.

Król. Pruska Regencya.
Wydział Pierwszy.

Alle Civil- und Militair-Behörden werden hiersdurch aufgefordert und ersucht, auf den Karl Kraszynski, Theilnehmer einer großen Diebesbande, welcher am 23ten April v. J. aus dem Gefängnisse zu Johannisburg entwichen ist, aufmerksam zu seyn, ihn dingfest zu machen, und gegen Ersatz der Kosten gefesselt an die erste Polizeibehörde zum weitem Transport nach Johannisburg abliefern zu lassen.

Bromberg, den 15ten März 1817.

Königliche Preussische Regierung.
Erste Abtheilung.

Signalment.

Fünf Fuß 4 Zoll groß, lang beschnittenes bis ins Gesicht herunter hängendes Haar, braune, wild und stark ins blonde fallende Augen, ein kleiner Stutz- und Backenbart und unter dem Kinn die Haare nicht geschoren, glattes Gesicht, untersekte Statur.

Bekleidung.

Blau ruhene Jacke, mit weißen kleinen Knöpfen, weiß leinene Hosen, schwarzer Huth und ein blaues Mantel mit Ärmeln und mit Band eingefasst.

Wyzywa i uprasza się wszystkie Władze tak cywilne jako też i wojskowe, aby na Karola Kraszynskiego współnika bandy złodzieiów, który dnia 23. Kwietnia r. z. z więzienia w Johannisburg uciekł, baczną dawały oko, w razie wysłędzenia przytrzymały, i za zwrotem kosztów okutego do pierwszej Władzy policyjnej końcem dalszego transportu do Johannisburg pod mocną straż odesłały.

Bydgoszcz, dnia 25. Marca 1817.

Królewsko-Pruska Regencya.
Wydział Pierwszy.

R y s o p i s.

Wzrost 5 stóp 4 cale, włosy długie obcięte i aż do karku wiszące, oczy brunatne, dzikie i mocno w kolor piwny wpadające, broda niegolona i nosi wasy i saworyty, twarz gładka, sytuacja podsiadła.

U b i ó r.

Kurtka modra sukienka z białymi nartami guzikami, spodnie białe płócienne, kapelus czarny, płaszcz granstowy z rękawami taśmą obszyty.

Alle Ciwile und Militär-Begehren werden hiers durch aufgefodert und ersucht, auf den ehemals gen polnischen Artilleristen und jetzt gewesenen Wirtschaffter im Amte Brzezinko, Namens Michael Nehring, welcher des Diebstahls angeschuldigt, und am 26ten v. M. entwichen ist, aufmerksam zu seyn, ihn dingest zu machen, und gegen Erfas der Kosten gefesselt an das Königl. Inquisitoriat in Thorn abliefern zu lassen. Für die Ergreifung ist eine besondere Prämie von 5 Rtlr. bewilligt.

Bromberg, den 25ten März 1817.

Königlich Preussische Regierung. Erste Abtheilung.

Signallement.

Alter 30 — 33 Jahr, 5 Fuß 6 Zoll groß, schwarzes lang verschüttetes Haar, hohe Stirn, schwarze Augenbraunen, blaue ins graue fallende Augen, gewöhnliche Nase, gewöhnlicher Mund und etwas starke Lippen, rundes Kinn, volles Gesicht, blasse ins brünette fallende Gesichtsfarbe, untersehter Statur. Besondere Kennzeichen: hat einen schweren Gang und gehet nach vorne, evangelischer Breligion, spricht deutsch und polnisch, schreibt auch deutsch.

Bekleidung.

Neuen hellgrauen Rock mit wels geblümten Stahlknöpfen, rothe Weste mit schwarzen Blümchen etwas verschoffen, alte grau tuchene Hosen, große Stiefeln in gutem Stande, blau tuchene Wäsche mit grauen Baranken und einer alten silbernen Zresse besetzt.

Wywa i uprasza się wszytkie Władze tak cywilne iako też i woyskowe, aby na bytego artylerystę polskiego a teraz byłego włodarcza w ekonomii Brzezinkowskiej, Michała Nehring, który o kradzież obwiniony został i dnia 26. m. z. sbiegł, baczną dawaty oko, w razie wysledzenia przytrzymały, i za zwrotem kosztów okutego do Król. Inkwizytoryatu w Toraniu pod mocną strażą odesłaty. Za schwycenie go przeznaczona jest nagroda tal. 5. Bydgoszcz, dnia 25. Marca 1817.

Król. Pruska Regencya. Wydział Pierwszy.

R y s o p i s.

Wiek 30—33 lat, wzrost 5 stóp 6 cali, włosy czarne długo obcięte, czoło wysokie, brwi czarne, oczy niebieskie w szarawy kolor wpadające, nos zwyczajny, usta zwyczajne i nieco grube wargi, podbrodek okrągły, twarz pełna, kolor twarzy blade w brunatny wpadający, sytuacya podsiadła. Znaki szczególne: ma chód ciężki i na przodek przechylony, jest religii ewangelickiej, posiada język niemiecki i polski i pisze po niemiecku.

U b i ó r.

Surdut nowy szaro-niebieski z pobielonemi białemi sztalowemi guzikami, kamizelkę ozernoną z kwiatkami czarnemi nieco wyblakłemi, spodnie stare z sukna szarego, boty wielkie dobre, czapkę granatową z siwemi barankami starą srebrną tresą obsadzoną.

Ankündigung einer vaterländischen Zeitschrift.

Won se her begten die Einwohner Preußens die ausgezeichneteste Anhänglichkeit für ihren König und ihr Vaterland, und noch vor kurzem waren sie nach dem Druck, den sie von feindlichen Wölfen erlitten, die ersten, die für ihren Fürsten und ihren Heerd die Waffen ergriffen, und die größten Opfer zu diesem Zwecke darbrachten. Nie zeigte sich Vaterlandsiebe in schönerem und lebhafterem Lichte als eben damals, und dieser patriotische Sinn ist — ob er gleich nie bei uns erloschen — doch dadurch mehr aufzuerhalten.

Diesem zu erhalten, zu stärken und zu beleben dürfte wohl nicht als ein verdienstloses Versehen geachtet werden. Was könnte aber wohl mehr dazu beitragen, als Kenntniß des Vaterlandes, da nur allein die Ueberzeugung von den Vorzügen des Landes, des Selbsten seiner Einwohner und des Glücks einer väterlichen Regierung die Quellen der Liebe zu demselben ausmachen kann. Aber diese Kenntniß darf sich — wenn sie nicht ganz unvollständig seyn soll — keinesweges blos auf den gegenwärtigen Zustand beschränken. Aus der Vergangenheit ist die Gegenwart hervorgegangen und

der Einfluß der Vorwelt äußert sich fortdauernd auf die Beschaffenheit des Volkes, ohne durch Zwischenräume abgefordert gedacht werden zu können. Die Eigenthümlichkeit einer Nation ist allemal nur die Folge ihrer Schicksale und der ewigen Wechselwirkung mit der umgebenden Natur.

Zu den erfreulichsten Erscheinungen der letzten Jahre gehört es daher, daß ungeachtet die Ereignisse derselben so groß und ungewöhnlich waren, daß sie allein die Aufmerksamkeit hätten fesseln können, doch die Vorliebe für die ältere vaterländische Geschichte und Naturkunde so sichtbar zugenommen hat, und Unternehmungen geglückt sind, deren Fortgang schon der bedeutenden Kosten wegen bei den Drangsaken der Zeit immer höchst zweifelhaft sein mußte. Der ehrliche, genaue und gründliche Lukas David, dessen handschriftliche Chronik immer des Drucks werth geachtet und der oft schon angekündigt wurde, aber aus Mangel an Unterstützung unterbleiben mußte, legt jetzt nicht nur bis zur letzten Zeile gedruckt vor uns, sondern wir sehen auch der Ausgabe des für die Geschichte Preussens noch wichtigern Simon Grund mit Sicherheit entgegen.

Unter diesen Umständen wird man den Versuch, den wir wagen, ebenfalls einiges zur ältern und neuern Kenntniß unseres Vaterlandes beizutragen, und dadurch die Liebe zu demselben zu befördern, wie wir hoffen, günstig beurtheilen.

In diesem Vertrauen und aufgemuntert von vielen Gönnern und Freunden kündigen wir hiedurch die Herausgabe einer vaterländischen Zeitschrift unter dem Titel:

„Beiträge zur Kunde Preussens“

an: die in einzelnen Heften, ohne an irgend einen Zeitabschnitt gebunden zu seyn, geliefert werden soll.

Ihr einziger Gegenstand, den sie nie aus dem Auge verlieren wird, ist das Vaterland, und alles, was hierauf nicht unmittelbar Bezug hat, bleibt davon ausgeschlossen.

Dagegen wird die Geschichte des Königreichs Preussens sowohl älterer als besonders der letztern Zeit, sowie der des Tages — ungedruckte wichtige Urkunden — naturhistorische Gegenstände — topographische Beschreibungen einzelner Kreise, Oerter und Gegenden — statistische Nachrichten — Chronik der Landes-Universität — Biographien berühmter Preussen und um Preußen verdienter Männer — meteorologische Beobachtungen u. dgl. der Inhalt derselben seyn. Aber auch selbst hierin werden wir eine strenge Auswahl halten, und eben — um nicht bisweilen gedächligt zu seyn, unwichtige Aufsätze aufnehmen zu dürfen — sollen diese Blätter in zwanglosen Heften erscheinen.

Wenn wir uns gleich der Mitwirkung mehrerer verehrten Männer, die uns mit Beiträgen zu unterstützen versprochen, zu erfreuen haben, und wir selbst mit Eifer und mit Liebe an dieses Werk gehen; so werden wir dennoch der Rücksicht des Publikums bedürfen, welche wir aber, so viel in unsern Kräften steht, nicht zu mißbrauchen versprechen.

Unser sehnlicher Wunsch, bei dem Publikum Theilnahme zu gewinnen, wird um so eher erreicht werden, wenn sich mehrere in und außerhalb Königsberg mit uns zu dem vorgesezten Zwecke zu verbinden, möchten geneigt finden lassen. Besonders geht unsere Bitte an die Herren Landräthe, Geistlichen, Kreisärzte, Magistratspersonen, Gutsbesitzer und Beamten, uns Beschreibungen der Bezirke, die sie verwalten, sowohl in naturhistorischer, landwirthschaftlicher als statistischer Rücksicht Denkmal aus dem Alterthum, Sagen der Vorzeit u. dgl. in gedrängter Kürze mitzutheilen, und außer unserm Danke wird der Herr Verleger nicht unterlassen, dergleichen Aufsätze, die wir an ihn unmittelbar einzusenden bitten, zu honoriren.

Jedes Heft dieser Zeitschrift wird ungefähr sechs Bogen betragen; und sechs Hefte werden einen Band ausmachen. Ueberall, wo es erforderlich ist, werden die nöthigen Kupfer geliefert, und jeder Band mit dem Bildniß eines berühmten Mannes, der durch Geburt oder Verdienste dem Vaterland angehört, geziert werden.

Königsberg, den 1sten März 1817.

R. G. Hagen,

D. F. Schüg,

R. H. Hagen.

Medizinrath und Professor, Direktor des Geh. Archivs Regierungsrath und Professor,
und Professor.

Das schätzbare Vertrauen der Herren Herausgeber hat die unterzeichnete Hofbuchdruckeret, welche schon früher durch den Druck patriotischer Werke, und noch neuerlichst durch die Vollendung der preussischen Chronik des Lucas David zur Vermehrung der Kenntniß und Liebe für das Vaterland beitragen sich bemüht hat, mit dem Verlage des vorstehenden Werkes beehrt.

Um wegen der darauf zu verwendenden Kosten wenigstens einigermaßen gedeckt zu seyn, werden alle Freunde vaterländischer Kunde hlerdurch ersucht vorläufig auf den 1sten Band zu unterzeichnen und gefälligst Subscriptionsen zu sammeln. Der Subscriptionspreis für einen aus 6 Hefen oder wenigstens 33 Bogen (in gr. Oktav) bestehenden Band beträgt zwei Thaler und wird bei Ablieferung des 1sten Hefts erhoben. Der Verkaufspreis einzelner Hefen wird natürlich höher zu stehen kommen; der Käufer einzelner Hefen auch keinen Anspruch auf das jedem Bande vorzusehende Bildniß haben.

Für ein gefälliges Aeußere, korrekten und schönen Druck wird vorzüglich Sorge getragen und jedes Heft in einem farbigen Umschlag brochirt geliefert werden. Die für diese Zeitschrift bestimmten Aufsätze ersuchen wir unter unserer Adresse an uns gelangen zu lassen. Wir sind bereit, dafür ein anständiges Honorar zu zahlen.

Königsberg, den 1sten März 1817.

Hartung'sche Hofbuchdruckeret.

In Bromberg nimmt Bestellungen an, der Reglerungs-Sekretair Drostowsky.

Alle diejenigen, welche aus den Kriegsjahren 1806 bis 1815 an den kgl. Czarnikauer, ehemaligen deutsch Kroner Kreis des hiesigen Antheils, etwanige Forderungen haben, die sie durch Beweise darthun können, werden hiermit aufgefordert, selbige vor dem unterzeichneten Landrätlichen Amte binnen 10 Wochen präklusivischer Frist unter Einreichung der Beweise zu liquidiren.

Auch diejenigen, die solche Forderungen bereits angeben, und ihre Beläge eingereicht haben, müssen das Datum und die Behörde, vor welcher dieses geschehen ist, namhaft machen.

Alle diejenigen endlich, die bereits durch den ehemaligen Präfekturalrath zu Bromberg an die Kreisausgleichung (do Koekwacyi powiatowey) verwiesen werden, haben, um berücksichtigt zu werden, die diesfälligen Erkenntnisse einzureichen.

Czarnikau, den 31sten März 1817.

Königl. Preuß. Landrätliches Amt Czarnikauer Kreises.

Wszyscy, mający z lat wojennych 1806 do 1815. do terażniejszego Czarnkowskiego, a dawniej do tuteyszego Włocławskiego powiatu iankowe pretensye należycie udowodnione, wzywają się niniejszém, ażeby takowe z podaniem dowodów przed podpisany Urzędem Konsyliarsko-Ziemiańskim w przeciągu tygodni 10. od dziś praeklusiwie likwidowali.

Ci zaś, którzy pretensye takowe z dowodami już podali, powinni czas i władzę, przed którą to dopełnili, wskazać.

Wszyscy ci narazie, którzy już przed była Radę Prefekturalną Bydgoską wskazani byli do Koekwacyi powiatowey, mają, w celu ulegowania swych pretensyi uzyskane tego rodzaju wyroki siożyć.

Czarnkow, dnia 31. Marca 1817.

Król. Pruski Urząd Konsyliarsko-Ziemiański Powiatu Czarnkowskiego.

Mühlen-Anlage.

Der Bürger Johann Dierfeld zu Chodziesen beabsichtigt auf dem Dollenkastele links am Wege

Przedmiot ułożenia mlyna.

Obywatel Jan Dierfeld z Chodziesza, zamyla wodny młyn z jednym ganku na strudze

von Chodzlesen nach Rattay, auf seinem eigenthümlichen Ackerstücke eine Wasser- und Mahlmühle von einem Gange zu erbauen.

In Gemäßheit der §§. 6. und 7. des Königl. Edikts vom 28ten Oktober 1810 wird solches hierdurch bekannt gemacht, und ein jeder, der durch diese beabsichtigte Mühlenanlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, aufgefordert, den Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist vom Tage der Bekanntmachung an, sowohl bei der Landes- als bei der Polizeibehörde, als bei dem Bauherrn einzulegen.

Czarnikau, den 14ten Februar 1817.

Königl. Preuß. Landrätliches Amt.

Bolenka swanęy, za własnym gruncie, po iewęy stronie przy drodze z Chodzicia do Rattay prowadzący wystawic.

Stosownie do §§. 6. i 7. Królewskiego edyktu z dnia 28. Października 1810 r. podaje się zamiar powyższy niniejszém do powszechnej wiadomości, i każdy któryby się przez powyższe założenie młyna uszczerbku iakiego w prawach swych ponieść się spodziewał, wzywa się, ażeby w przeciągu Terminu przekluzynego 8 tygodni, a to od dnia publikacyi niniejszego obwieszczenia poczynwszy się, tak przed Władzą krajową policyjną, iako też budowniczym opozycją swą założył.

Czarnkow, dnia 14. Lutego 1817.

Król. Prusk. Urząd Kons. Ziemiańsk.

Den 18ten April a. e. werden Schuldenhalber verschiedene Effekten Bleh und Getreide in dem Dorfe Jarasewo Wozgrowsker Kreises plus licitando öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige können sich am gedachten Tage Vormittags daselbst einfinden.

Gnesen, den 29ten März 1817.

Königlich Preussisches Landgericht.

Dnia 18. Kwietnia r. b. będą w wsi Jarasewie powiatu Wągrowieckiego różne efekta zboża, bydła, świnie etc. na zapłacenie długów, publicznie plus licitandi sprzedane za gotową zapłatę. Ochotę kupić mający, sechcą się w oznaczonym terminie przedpołudniem tamże zgłosić.

Gnesno, dnia 29. Marca 1817.

Król. Pruski Sąd Ziemiański.

Für Rechnung des Staats soll der Haupt-Entwässerungsgraben vom Vorwerk Gay bis zum Gopslar See, circa $1\frac{1}{2}$ Meile weit, geräumt werden. Jeder, der vom Zeichgraben Kenntniß besitzt und damit beschäftigt seyn will, wird die nähere Auskunft auf dem Domänen-Amt Strzelno vom Unterzeichneten erfahren.

Domänen-Amt Strzelno, den 30ten März 1817.

Hummel.

Ich bin Willens, mein in der Wechselstraße sub No. 84. belegenes, zu einer vortheilhaften Nahrung ganz geordnetes Wohnhaus nebst Stallungen, Speicher, dabei befindlicher Brennerel und allen zu letzterer gehörigen Geräthschaften aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, und ersuche desfalls Kauflustige, sich dieserhalb persönlich bei mir gefälligst melden, und ihr Gebot abgeben zu wollen.

Fordon, den 29ten März 1817.

Der Bäckermeister Christian Becker.

Das zur hiesigen Kämmerel gehörige, eine Meile von der Stadt ohnweit dem Wechselstrom an der Landstraße nach Bromberg belegene Vorwerk Przystek sammt der damit verbundenen Brauerel,

ist im Wege der öffentlichen Ausbietung gegen Einlaufgeld, jährlichen Canon und Bezahlung des Schätzungswerts der Gebäude und des Inventarii, von Trinitatis d. J. ab an den Meistbietenden in Erbpacht ausgethan werden. Das vorzüglich gut gelegene Vorwerk bestehet aus 27 Hufen Magdeburgisch an Acker von verschiedener Güte, und aus 7 Hufen Magdeburgisch an Wiesen, hat ein ansehnliches massives Wohnhaus und mehrere andere große massive Gebäude zur Brauerei und Stallung eingerichtet, ferner eine mitten in den Vorwerks Gebäuden belegene Wassermahlmühle, und kann jedem thätigen Wirth eine hohe Nutzung gewähren, da die Nähe der Stadt einen stets sichern Absatz aller Erzeugnisse und des bekannten guten Piers darbietet, auch die Nähe des Weichselstroms und die daselbst bequeme Anfuhr mehrere Vortheile mit sich führt. In aller dieser Rücksicht ist dieses Gut daher auch vorzüglich zu einer Fabriken-Anlage geeignet. Die Ausbietungs-Termine sind auf den 28ten Februar, den 31sten März und zosten April dieses Jahres angesetzt. Besitz- und Zahlungsfähige werden demnach aufgefordert, sich in diesen Terminen und vorzüglich im letzten, zu Rathshause hieselbst einzufinden und ihre Gebote zu erklären, worauf der unter den annehmlichsten Bedingungen bleibende Meistbietende nach erfolgter vorschreibsmäßiger Genehmigung sogleich den Zuschlag zu gewärtigen hat. So wie es Jedermann nun freistehet, sich von der Lage und Beschaffenheit dieses Guts an Ort und Stelle zu überzeugen, so wird auch täglich zu Rathshause hieselbst Jeder, der sich meldet, mit den nähern Bedingungen dieser Ausbietung bekannt gemacht werden. Thorn, den 25ten Januar 1817.

Der Magistrat.

Wir sind willens unsere Färberei mit einer Waide- und drei kalten Küpen nebst Garten, Scheunen, Stallung, großen Hofraum, so wie mit allen dazu gehörigen Utensilien aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können die Bedingungen bei den Unterzeichneten nachsehen.

Die Gebrüder Feder.

Außerordentliche Beilage

zum

Amtsblatt No. 15. der Königl. Regierung zu Bromberg.

Instruktion

für die Justiz-Behörden des Großherzogthums Posen, betreffend den Uebergang von der bisherigen zur neuen Justiz-Versaffung.

Berlin, den 15ten Februar 1817.

(Fortsetzung.)

33) Hat es bei dem Rekurs-Verfahren sein Bewenden, so vertreten nunmehr die bei dem Landgerichte zu Posen angestellten Justizkommissarien und Advokaten die Stelle besonderer Sachwalter der Partheien bei dem Kassationsgerichte. Wird das in der Hauptsache ergangene Urtheil, gegen welches der Rekurs eingelegt war, kassirt, so bestimmt das Ober-Appellationsgericht, welches Land- oder Friedensgericht, nach Waahgabe des nach der neuen Justiz-Versaffung einretenden Ressorts in der Sache nochmals entscheiden soll.

Die Parthei, welcher an Betrelbung des Prozesses liegt, muß dann binnen 4 Wochen, von Publikation des Erkenntnisses an gerechnet, die nöthigen Anträge bei dem Gerichte, an welches die Sache gewiesen ist, machen, und demselben seine Akten vollständig überreichen.

Dieses Gerichte erfordert auch von der Gegenparthei die Akten, und verfährt nach der Vorschrift § 29. Gegen das von demselben abgefaßte Urtheil findet kein weiteres Rechtsmittel Statt.

Wird die Sache binnen 4 Wochen von keiner der streitenden Partheien zur nochmaligen Entscheidung an das, im Kassations-Urtheil bestimmte Gerichte gebracht, so wird diese Instanz als erloschen betrachtet.

Wenn statt des Rekurses, das Rechtsmittel der Appellation oder Revision ergriffen wird.

34) Hat nach §. 32. die rekurrirnde Parthei den Rekurs fallen lassen, und statt dessen die Appellation und resp. Revision erwählt, so wird das weitere Verfahren nach der Vorschrift der Allgemeinen Gerichtsordnung und der Verordnung

INSTRUKCYA

dla Władz sądowych w Wielkiem Xięstwie Poznańskim, względem przejścia od dotychczasowego do nowego Sądownictwa.

Berlin dnia 15go Lutego 1817.

(Kontynuacja.)

33) Jeżeli zaś pozostanie się przy postępowaniu w drodze rekursu, więc odtąd Justycy-Kommissarze i Adwokaci przy Sądzie Ziemiańskim w Poznaniu ustanowieni zastąpią miejsce oddzielnych obrońców w Sądzie kassacyjnym.

Gdy zarekursowany wyrok stanowczy skassowanym zostanie, Najwyższy Sąd Appellacyjny, wyznaczy do powtóronego zawyrokwania Sąd Ziemiański lub Pokoju, w miarę utworzonych nową organizacją wydziałów.

Strona, której na popieraniu sprawy należy, wnioski swe w tej mierze a to w przeciągu czterech tygodni od ogłoszenia wyroku przy podaniu swych akt do Sądu przeznaczonego uczynić powinna.

Sąd ten sążąd akt od strony przeciwny i postąpi podług §. 29. Naprzeciw wyrokowi tu zapadtemu dalszy środek prawny miejsca niema.

Uważa się instancya za upadłą, gdy żadna z stron w przeciągu czterech tygodni nie wyprowadza sprawy przed Sąd wyrokiem kassacyjnym do iey rozsądzania przeznaczonego.

Gdy w miescie rekursu Appellacya lub rewizya zalożoną zostanie.

34) Gdy strona rekursująca odstepując podług §. 32. od rekursu, obraża Appellacya i resp. rewizya, więc dalsze podług przepisów Powsz. Ordn. Sąd. i ustawy z dnia 9. m. i r. b. postępowanie, w Sądzie Ziemia-

vom 9ten huj. bei dem Landgerichte, welches die Appellations-Instanz konstituiert, und resp. bei dem Ober-Appellationsgerichte eingeleitet.

35) Ist in dem zweiten, im §. 32. erwähnten Falle gegen ein, vor dem ersten März d. J. in letzter Instanz und in der Hauptsache ergangenes Erkenntnis, der Rekurs an das Kassationsgericht bis zum 1sten März d. J. nicht eingelegt worden, so kann, selbst wenn die, in den bisherigen Gesetzen bestimmte Frist mit dem 1sten März d. J., als dem Tage der Wiedereinführung der Allgemeinen Gerichtsordnung, noch nicht abgelaufen wäre, die Einwendung dieses Rechtsmittels nicht mehr erfolgen. Es steht den Parteheln bloss bis zum Ablaufe der Frist noch frei, die in der Allgemeinen Gerichtsordnung nachgelassenen Rechtsmittel der Appellation und resp. der Revision, in sofern sich das Objekt des Streits nach den Vorschriften der Allgemeinen Gerichtsordnung und ihres Anhangs dazu eignet, zu ergreifen, oder die Nullitäts- oder Restitutionsklage nach Tit. 16. Theil 1. der Allgemeinen Gerichtsordnung in den Fällen, in welchem solche Statt findet, anzustellen. Die Instruktion der Nullitäts- oder Restitutionsklage muß bei dem, nach der neuen Justiz-Einrichtung kompetenten Land- oder Friedensgerichte erfolgen.

36) Ist der Rekurs an das Kassations-Gericht nicht gegen ein, in der Hauptsache ergangenes Erkenntnis, wovon in den §§. 32 — 35 die Rede war, sondern gegen ein interlokutorisches Erkenntnis vor dem 1sten März d. J. eingelegt worden, so wird das Verfahren nach der Verordnung vom 24sten Oktober 1815 bei dem Oberappellationsgerichte fortgesetzt. Die Einlegung des Rekurses von einem interlokutorischen Erkenntnis, findet jedoch nach dem 1sten März d. J. eben so wenig Statt, als das Rechtsmittel der Appellation oder Revision, selbst wenn die Frist zur Einlegung des Rekurses nach den bisherigen Gesetzen noch nicht abgelaufen sein sollte. Uebrigens werden in allen Rekurs-Sachen, welche nach dem 1sten März c. unterschieden werden, die Kosten nach der Preussischen Sporeltaxe angesetzt, es sei denn, daß der Kostenstempel schon früher entrichtet wäre.

Rechtsmittel der Wiedereinführung in den vorigen Stand.

37) Ist das, nach dem Artikel 480 seq. der französischen Gerichtsordnung gegen Urtheile der letzten Instanz zulässige Rechtsmittel der Wieder-

skim za Sąd drugiey instancyi przeznaczonym i resp. w Naywyższym Sądzie Appellacyinym zaprowadzone zostanie.

35) Jeżeli w drugim w §. 32. wytkniętym przypadku naprzeciw wyrokowi stanowczemu przed dniem 1. Marca c. ostatecznie zapadłemu, aż do dnia 1. Marca rekurs do Sądu kassacyjnego nie został podany, więc chociażby czas do założenia go byłtem prawem oznaczony; z dniem 1. Marca iako dniem zaprowadzenia na nowo Powsz. Ordn. Sąd. nie był jeszcze upłynął, użycie rzezonego środka prawnego już nadal miejsca nie ma.

Strony mogą tylko użyć środków prawnych Appellacya i resp. rewizy, w Powsz. Ordn. Sąd. wskazanych, w przedmiotach sporu, w których w Powsz. Ordn. Sąd. i iey dodatku są dozwolone, lub też mogą zanieść skargę o unieważnienie, lub restytucyę podług Tyt. 16. ogólny Ord. Sąd., w przypadku, gdzie to mają miejsce aż do upłynienia czasu, na ten koniec przepisanego. Instrukcyja skargi o unieważnienie lub restytucyę, wyprowadzoną będzie stosownie do nowego urzędzenia sądownictwa, przed właściwym Sądem Ziemiańskim; lub Sądem Pokoju.

36) Gdy rekurs do Sądu kassacyjnego nie od wyroków stanowczych zapadłych, o których w §§. 32 do 35. mówiono, lecz tylko przeciw wyrokowi przedstanowczemu, przed dniem pierwszym Marca r. b. wydanemu, był zanieiony, postępowanie w tym względzie urzędzeniem z dnia 24. Października 1815. przepisane, przy Naywyższym Sądzie Appellacyinym zachowane być powinno. Jednakoż rekurs od wyroków przedstanowczych, po dniu pierwszym Marca r. b. nie jest dozwolony, i również appellacya i rewizya miejsca nie mają, choćby nawet czas podług dotychczasowych praw do założenia rekursu przepisany, nie był jeszcze upłynął. Z resztą w wszystkich z rekursu sprawach po pierwszym Marca r. b. sądzonych, opłaty podług Pruskiej taxy opłat, stanowiące będą, chyba gdyby Regiel wpisowy, już dawniey był założony.

Środek prawny zwrócenia do byłego stanu.

37) Jeżeli stosownie do artykułu 480 i następnych Francuzkiego postępowania, dozwolone żądanie o restytucyę, od wyroków ostatecznych

einsetzung in den vorligen Stand bereits vor dem 1sten März v. J. auf die vorgeschriebene Art ge-
hört eingelegt worden, so wird auf den Antrag
der betreibenden Parthei, die Instruktion desselben
mit Rücksicht auf die Vorschriften der bisherigen
Prozessordnung, bei dem Gerichte fortgesetzt, welches
nach der neuen Justizeinrichtung an die Stelle des
jetzigen Gerichts tritt, das nach der bisherigen Ver-
fassung über das Restitutionsgesuch zu erkennen ge-
habt haben würde. Das Verfahren richtet sich nach
den oben für die anhängigen, noch nicht abge-
urteilten Prozesse gegebenen Vorschriften.

Nach dem 1sten März d. J. findet das Rechts-
mittel der Wiedereinsetzung in den vorligen Stand
nach französischer Prozessform nicht weiter Statt,
selbst wenn die, in den bisherigen Gesetzen zur
Einwendung desselben bestimmte Frist noch nicht
abgelaufen sein sollte, sondern es können nur solche
Rechtsmittel ergriffen werden, die nach der Allge-
meinen Gerichtsordnung zulässig sind.

Ausfertigung der, von d. vorigen Gerichten aus-
gesprochenen, aber noch nicht abgesetzten Urtheile.

38) Erkenntnisse, welche vor dem 1sten März
d. J. von den bisherigen Gerichten zwar ausges-
prochen, und in der Audienz publizirt aber noch
nicht abgesetzt worden sind, sollen, ohne daß es der
Einreichung der Qualitäten bedarf, auf den Grund
der Audienz-Protokolle ausgesetzt werden. Dies
gesehen von den Gerichten, bei welchem die Au-
dienzprotokolle nach den obigen Bestimmungen nie-
dergelegt werden. Die Ausfertigungen werden den
Partheien selbst oder ihren Bevollmächtigten aus-
gehändelt. Die Sachwalter, welche die Ausferti-
gungen der Urtheile für ihre Partheien in Empfang
nehmen, haben wegen Beförderung derselben an
sie, die Vorschriften der Allgemeinen Gerichtsord-
nung zu befolgen.

Insinuation der Erkenntnisse.

39) Es ist indessen vom 1sten März d. J.
an nicht weiter nöthig, daß die Insinuation eines
Urtheils nicht nur der Parthei, sondern auch ihrem
Sachwalter geschehe.

Rechtsmittel gegen erst nach dem 1sten März
d. J. publicirte Erkenntnisse.

40) In allen Prozessen, in welchen das Ur-
theil erst nach dem 1sten März d. J. publizirt wird,
wird die Zulässigkeit eines Rechtsmittels lediglich
nach den Vorschriften der Allgemeinen Preussischen
Gerichtsordnung und ihres Anhanges beurtheilt.

Wegen derjenigen Prozesse, in welchen das

tecnych, przyzwolcie sposobem przepisany,
przed dniem pierwszym Marca r. b. jest za-
niesione; instrukcyja w tym celu ze względem
na przepisy dotychczasowego postępowania,
przed tym samym nastąpić powinna, który
podług nowego sądownictwa urzędzenia, wy-
znaczony jest na miejsce Sądu, do którego by
wyrokowanie względem rzeczony restytucyi
należało było. Postępowanie zastrósowane, bę-
dzie do przepisów wyżej oznaczonych, wzglę-
dem spraw sączętych, a ieszcze nieodsądzo-
nych.

Po dniu 1. Marca r. b. żądanie restytu-
cji sposobem francuzkiego postępowania nie
ma miejsca, choćby nawet podług dotychcza-
sowych praw, czas do tego zamiesienia wy-
znaczony, nie był ieszcze upływał, lecz tylko
w tym względzie takich środków prawnych
użyć można, iakich Powsz. Ord. Sąd. dozwala.

Wygotowanie wyroków przez byłe Sądy wy-
rzeszczonych, lecz niewydanych.

38) Wyroki, przed pierwszym Marca r. b.
przez byłe Sądy w prawdzie wyrzeszczone, i na
audyencyi ogłoszone, lecz ieszcze nie wypra-
cowane, na mocy samego audyencyonalnego
protokolu, i nie sądzając od stron złożenia stanu
sprawy, (qualité) wygotowaniem być po-
winny. Uskutecznienie tego należy do Sądów,
przy których protokoly audyencyonalne pod-
ług powyższych przepisów są zostawione.
Expedycye takich wyroków stronom lub ich
pełnomocnikom będą wręczone. Obronca od-
bierający expedycją wyroku za swą stronę,
względem iey o tém uwiadomienia, strósować
się powinien do przepisów Powszechny Or-
dynacyi Sądowej.

Wręczenie wyroków.

39) Nie jest iednakże potrzebnym od 1.
Marca r. b. aby wyroki nie tylko stronom,
lecz także i ich obrońcom wręczone były.

Środki prawne naprzeciw wyrokom po 1.
Marca r. b. ogłoszonym.

40) Jakich środków prawnych użyć mo-
żna na przeciw wyroków, w iakichkolwiek
bądź sprawach, dopiero po 1. Marca r. b.
ogłoszonym, iedynie podług przepisów Pow.
Ord. Sąd. i iey dodatku oznaczyć należy.
W sprawach sąs, w których wyroki wpra-

Urteil zwar vor dem 1sten März o. publizirt, dagegen aber ein Rechtsmittel bis zu diesem Tage nicht eingewendet worden, hat es bei der Vorschrift des §. 26. sein Bewenden.

Ueber Incident-Punkte ist ferner kein besonderes Verfahren zulässig.

41) Ueber Incident-Punkte findet nach dem 1sten März d. J. kein besonderes Verfahren und Erkenntniß Statt. Die Erörterung und Entscheidung derselben wird nach den Vorschriften der Allgemeinen Gerichtsordnung mit zur Hauptsache gezogen.

Vollstreckung des Urtheils.

42) Die Vollstreckung des Urtheils, sie mag schon eingeleitet seyn, oder erst nachgesucht werden, geschieht vom 1sten März d. J. an durch die Gerichte. Mit dem gedachten Tage hören die Amtsverrichtungen der Hülfiers oder Komorniks auf.

Bei nicht eingeleiteter Exekution.

43) Ist die Vollstreckung einer Exekution noch nicht eingeleitet, so muß sich die Parthei mit ihrem Gesuche um Verfügun derselben an das, nach der neuen Justizverfassung kompetente Landes- oder Freiheitsgericht wenden, und ihre Memorialakten und das Urteil, dessen Vollstreckung sie verlangt, einreichen. Das Gericht prüft demnach die Zulässigkeit des Gesuchs und verfährt, wenn es dasselbe statthaft findet, die Exekution nach den, in der Allgemeinen Gerichtsordnung darüber enthaltenen Vorschriften.

Die Besetzung der Parthei, die Exekution nachzusuchen, wird nach den bisherigen Gesetzen theilt. Sie muß daher nicht bloß aus rechtskräftigen, sondern auch aus solchen Urtheilen verfaßt werden, die in erster Instanz ergangen sind, und deren provisorische Vollstreckung, der dagegen etwa einzutwendenden Opposition und Appellation ohngeachtet, angeordnet worden ist. Verhauget jedoch der Exekution, daß zu Unrecht auf provisorische Vollstreckung erkannt worden ist; so werden beide Theile in einem, eorum deputato kurz anzusehenden Termine darüber gehört, und das die Exekution dirigirende Gericht beschließt durch eine Resolution, ohne förmliche Entscheidung, ob die Exekution fortgesetzt oder suspendirt werden soll.

Bei schon eingeleiteter Exekution.

44) Was die durch die Komorniks bereits eingeleiteten Exekution betrifft, so muß jedes Landgericht, sobald es in Thätigkeit getreten ist,

wdzie przed 1. Marca r. b. były ogłoszone, lecz naprzeciw nim żaden środek prawny aż do dnia wspomnianego użytym nie był przepis §. 26. zastosowanym być powinien.

Względem punktów incydentalnych żadne oddzielne niedozwolone jest postępowanie.

41) Od 1. Marca r. b. w punktach incydentalnych, ani oddzielne postępowanie mieć nie może, ani żaden wyrok wydanym być nie może. Wyясnienie i rozstrzygnięcie z tąđ wynikających sporów podług przepisów Pow. Ord. Sąd. wraz z sprawą główną połączone być powinno.

Wykonanie wyroku.

42) Wykonanie wyroków, od dnia 1. Marca r. b., bądź że już było zaczęte, bądź że dopiero żądane, do Sądów należeć będzie. Z dniem rzeczonym ustają czynności komorników.

Gdy jeszcze nie było zaczętem.

43) Gdy wykonanie wyroku nie było jeszcze zaczętem, srona z żądaniem jego nakazania, załączając powinna akta doręczone, i wyrok właściwemu Sądowi Ziemiańskiemu, lub Sądowi Pokoju sędownie do nowego urzędowania Sądownictwa. Gdy Sąd po rozstrzygnięciu żądania uznaie za prawne, sałeci wykonanie sędownie do przepisów Pow. Ord. Sąd.

Prawo srony, do żądania exekucyi podług przepisów dotychczasowych miarkować należy. Nie tylko więc wyroki prawomocne, lecz i wyroki pierwszey instancyi w témczasową exekucyą opatrzone, pomimo oppozycyi i appellacyi, wydane, wykonaniem być powinny. Gdy ten, przeciw komu exekucya, mniema; że też mimo oppozycyi i appellacyi nie prawnie jest nakazana, obiedwie srony, na krotko wyznaczyć się mający termin przed deputowanego będą wezwane, w tym względzie wysłuchane, a Sąd exekucyą kierującą, przez prostą resolucyą, i bez formalnego wyroku, postanowi, czy exekucya posunięta, lub zawieszoną być ma.

Gdy już było zaczęte.

44) W exekucyach saś, już zaczętych przez Komorników, Sąd Ziemiański, swe działania zaczynający, wezwie w swym okręgu

ble in seinem Bezirke angestellt gewesenem Hülfers oder Komornik aufzufordern, ein Verzeichniß der ihnen übertragenen und noch im Gange befindlichen Exekutionen einzureichen, und die in jeder Exekutionssache von ihnen aufgenommenen Verhandlungen und Akten vermittelst besonderer Anzeigen einzusenden. Von der Verpflichtung hierzu sind auch die Komorniks nicht ausgenommen, welche bei der neuen Justiz-Einrichtung als Exekutoren beibehalten werden, und sämtliche Komorniks müssen dazu durch nachdrückliche Verfügungen angehalten werden. Das Landgericht sendet die Anzeigen und Verhandlungen in solcher Exekutionssachen, in welchen nach Nachgabe der Verordnung vom 9ten Jul. den Friedensgerichten die Verfügung zusteht, an diese. In den zu seinem Ressort gehörigen Sachen, ordnet es dasjenige an, was nach Lage der schon angefangenen Exekution und nach den, dabei anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften zur Fortsetzung derselben erforderlich ist, und beauftragt damit einen, der in seinem Bezirke angestellten Exekutoren.

45) Die von den Hülfers oder Komorniks bis zum 1sten März c. vorgenommenen Beschläge nahmen und sonstige Handlungen, welche sich auf Vollstreckung der ihnen übertragenen Exekutionen aus Erkenntnisse beziehen, behalten ihre völlige Gültigkeit und Wirkung, insofern sie den bisherigen Gesetzen gemäß geschehen sind. Sind schon Termine zum Verkauf der in Beschlag genommenen Gegenstände angelegt, so muß das Gericht, welches wegen Fortsetzung der Exekution zu verfügen hat, dafür sorgen, daß sie abgehalten, oder, wenn dies, der eintretenden Veränderung wegen, nicht möglich ist, daß andere angelegt werden. Das Verfahren bei Fortsetzung einer Exekution wird nach dem 1sten März d. J. durch die Vorschriften der Allämetnen Gerichtsordnung bestimmt.

46) Bei Prozessen, welche wegen Anerkennung der Gültigkeit eines, bei einem Dritten angelegten Arrests, wegen Aufhebung desselben, wegen der Erklärung eines Dritten, bei welchem der Beschlag angelegt ist, wegen des Einspruchs eines Dritten gegen die Beschlagsnahme, und wegen solcher Nebenpunkte, die bei der Beschlagslegung auf Inzumbillien vorkommen können, bereits im Gange sind, muß, mit Rücksicht auf die bisherigen Gesetze, das im ersten Abschnitte der Verordnung vom 9ten d. M. vorgeschriebene münd-

snayduiących się Komorników, aby mu złożyli wypis im powierzonych i w biegu jeszcze będących exekucyi, i również aby działane przez nich osyaności i akta w każdej z nich oddzielnie z osobnym ich wykazem przestali. Komornicy nawet utrzymani jako Exekutorowie podług urzędzenia nowego Sądownictwa, od powyższego obowiązku nie są wyłączeni, owszem wszyscy Komornicy przez surowe nakazy do uczynienia tego zmagleni będą. Sąd Ziemiański wykazy i działane czynności w exekucyach, których kierunek podług ustawy z dnia 9. t. m. Sądom Pokoju należy, temuż Sądowi odeśle. W exekucyach zaś do niego należących i już zaczętych, stosownie do przepisów i położenia rzeczy, ich ukończenie nakazując, Exekutorom w jego obwodzie będącym, ie poleci.

45) Zatradowania, i wszystkie inne czynności exekucyi wyroków się tyczące, a przez Komorników aż do 1. Marca r. b. działane, aby tylko prawnie nastąpiły, mają zupełną moc i dzielność. Gdy termin sprzedaży zatradowanych przedmiotów już był oznaczony, Sąd kierujący dalszą exekucją o jego odbycie starać się powinien, a gdyby to stać się nie mogło, inny w tym celu termin ustanowi. Od 1. Marca r. b. postępowanie w ukończeniu exekucyi stosować się powinno do przepisów Pow. Ord. Sądowej.

46) Gdy sprawy względem uznania ważności areztu u trzeciego położonego; względem jego zniesienia; względem oświadczenia się trzeciego, u którego arezt był położony; względem opozycji trzeciego przy tradycyi; i względem innych przy zatradowaniu nieruchomości wydarzyć się mogących sporów, iuż są zaczęte, ufta w nich naprzód rozprawa, a podług niędy dalsze postępowanie pierwszym oddziałem ustawy z dnia 9. t. m. okryślone ze względem na prawa dotychczasowe nastąpić powinno. Naprzeciw wyrokom w tych sporach zapasdi mającym, iedynie tylko środk

liche Verfahren eintreten, und darnach die weitere Einleitung getroffen werden. Gegen die, über dergleichen Gegenstände zu fallenden Erkenntnisse, finden nur die nach der Allgemeinen Gerichtsordnung zulässigen Rechtsmittel Statt.

47) Sind Immobilien im Wege der Exekution mit Beschlag belegt, und ist das Verfahren zum Verkauf derselben eingeleitet worden, so wird dies, wenn die Versteigerungs-Termine schon anberaumt sind, von dem Gerichte, unter dessen Jurisdiktion die in Beschlag genommenen Grundstücke liegen, nach der bisherigen Prozess-Form fortgesetzt und beendet.

Da die Akten der Tribunale in solchen Fällen nicht vollständig zu seyn pflegen, so müssen von der Partei, welche die Fortsetzung des Verfahrens nachsucht, auch ihre Privatakten eingereicht werden. Bei der Lizitation und bei dem Zuschlage kommen die Vorschriften der Allgemeinen Gerichtsordnung zur Anwendung.

Kommt es noch erst auf die Anberaumung der Versteigerungstermine an, so wird die Sache durch aus nach diesen Vorschriften eingeleitet.

48) Ist bei den bisherigen Gerichten bereits das Verfahren wegen Vertheilung der in Beschlag genommenen oder aus der Versteigerung eingezogenen Gelder, nach Verhältnis der Forderungen der Gläubiger (Theil 1. Buch 5. Tit. 11. der französischen Gerichtsordnung), oder wegen der Klassifikation der mit Privilegien und Hypotheken versehenen Gläubiger nach erfolgtem Verkauf eines Grundstücks, (Tit. 14. Buch V. Th. 1.) eingeleitet worden, so muß dies Verfahren auf den Antrag eines oder mehrerer Theilhabenden nach Vorschrift der Allgemeinen Preussischen Gerichtsordnung fortgesetzt werden.

Registraturen der bisherigen Exekutoren.

49) Die bisherigen Huissiers oder Komorniks müssen die in ihren Händen befindlichen Akten, welche bereits beendigte Exekutions-Bestrebungen betreffen, nach einem anzuferlegenden Verzeichnisse, sofort bei den neuorganisirten Gerichten niederlegen, und zwar die bei den Civil- und Handelstribunalen zu Posen und Bromberg angestellt gewesenenen Komorniks, bei den Landgerichten zu Posen und Bromberg, die Komorniks bei dem Handelstribunale zu Elisa, bei dem dortigen Friedensgerichte, und die bei den Friedensgerichten angestellte gewesenenen Komorniks, bei den

prawne Pow. Ordn. Sąd. dozwołone, użytemi być mogą.

47) Gdy w skutek egzekucyi, po zatradowaniu Nieruchomości, już tak daleko postąpiono, że termin dolicytacyi był wyznaczony, Sąd w którego obwodzie to zatradowanie nastąpiło, podług dotychczasowego postępowania, egzekucyą rzeszoną, uskuteczni.

Ponieważ akta Trybunalskie w tym względzie zwykle nieobeymują wszystkiego, strona popierająca egzekucyą, swe takie akta prywatnie Sądowi przystać powinna. Przy licytacyi i przysądzeniu przepisy Ogóln. Ord. Sąd. będą zastosowane.

Lecz gdy terminu licytacyi, dopiero mają być wyznaczone, cała czynność także egzekucyi, podług przepisów Pow. Ord. Sąd. prowadzoną i ukończoną być powinna.

48) Gdy przy dotychczasowych Sądach, już jest zaczęty spór, względem podziału, zatradowanych, lub z sprzedanych pieczędzy, pomiędzy wierzycieli w stosunku ich należności, (Cz. 1. Xę. 5. Tyt. 11. Francuzkiego postępowania) lub też względem pierwszeństwa uprzywilejowanych i hipoteką opatrzonych, wierzycieli, po już nastąpioney sprzedaży nieruchomości, dalsze postępowanie w tym względzie, na wnioszek jedney, lub więcéy stron wchodzących, podług przepisów Pow. Ord. Sąd. ukończonem być powinno.

Archywa dotychczasowych Exekutorów.

49) Dotychczasowi Komornicy obowiązani są akta już ukończonéy egzekucyi się tyçące, a które w ich rękach jeszcze się znajduią, z spisanyim ich wykazem, natychmiast w Sądach nowo-utworzonych, stłożyć; a to Komornicy przy cywilnych i handlowych Trybunałach w Poznaniu i Bydgoszczy, w Poznańskim i Bydgoskiem Sądzie Ziemiańskim; Komornicy przy Sądzie handlowym w Lesznie, w tamteyszym Sądzie Pokoju; a Ko-

Friedensgerichten des Orts, wo sie sich bisher befanden.

II. Bestimmungen wegen einiger besonderen Gattungen der Civil-Prozesse. Possessorien: Sachen.

50) Auch in Possessorien: Sachen darf das, gegen ergangene Erkenntnisse schon vor dem 1sten März d. J. in der vorgeschriebenen Art einzuwendende Rechtsmittel der Appellation oder Kassation, fortgesetzt werden.

Ehescheidungs-Prozesse.

51) Bereits anhängige Klagen auf Nichtigkeit oder Ungültigkeit der Ehe, werden nach den obigen allgemeinen Vorschriften vom Verschren in anhängigen Prozessen, weiter betrieben.

52) Ehescheidungssachen, die schon vor dem 1sten März d. J. anhängig gemacht worden sind, werden zwar in der Lage, worin sie sich befinden, aufgenommen, jedoch ohne Unterschied, ob sie in erster oder in zweiter Instanz schweben, nach Vorschrift der Allgemeinen Preussischen Gerichtsordnung und der Verordnung vom 9ten Jul. weiter eingeleitet. Auch in diesen Prozessen wird

a) der Antrag der Partheien auf Fortsetzung derselben abewartet.

b) Ist die Sühne unter denselben bereits durch den Tribunal, Präsidenten oder den seine Stelle vertretenden Richter, versucht worden, so bedarf es keiner Wiederholung derselben.

c) Ist wegen des Aufenthalts der Partheien, der Alimente u. schon etwas interimistisch festgesetzt, so hat es dabei sein Bewenden.

d) War die Ehescheidung wegen einer bestimmten Ursache nachgesucht, und nach Art. 259. des französischen Civil-Gesetzbuches die Abfassung des Erkenntnisses ausgesetzt worden, so kann der Kläger erst nach Ablauf des Probejahres auf Abfassung des Endurtheils antragen, es sei denn, daß aus neuen Gründen die Ehescheidung verlangt wird.

e) War nach Art. 275. seq. des gedachten Gesetzbuches, die Ehescheidung blos auf den Grund gegenseitiger Einwilligung nachgesucht worden, so kann, wenn bis zum 1sten März d. J. kein Erkenntnis auf Trennung der Ehe erfolgt war, der Ehescheidungsprozess nur fortgesetzt, und die Trennung der Ehe nur erkannt werden, wenn auch nach dem Allgemeinen Preussischen Landesrechte, die Ehe auf den Grund der Einwilli-

mornicy przy Sądach Pokoju ustanowieni, w Sądach Pokoju tych mieso, w których dotychczas się znajdowali.

II. Ustanowienia względem niektórych szczególnych rodzajów Spraw Cywilnych. Sprawy possessoryjne.

50) I również w sprawach Possessoryjnych od wyroków zapadłych uczynione odwołanie się do Appellacyi, lub kassacyi przed dniem 1. Marca r. b. dalej kończonem być musi.

Sprawy rozwodowe.

51) Skargi już zanesione o nieważność lub nieprawność Matrzeństwa, popierane będą również podług wyżey danyh przepisów, względem postępowania, w sprawach już rozpoczętych.

52) Sprawy rozwodowe już przed 1. Marca r. b. zapoczęte, w prawdzie, tak iak są będą wzięte, iednakże, bez różnicy czy w pierwszey czy w druguoy uwisty Instancyi, podług przepisów Powszechny Pruskiy Ordynacyi Sadowey i Ustawy z dnia 9. tego miesiaca, dalej prowadzonemi bydz powinny. I w tych także sprawach:

a) Wnioski stron względem ich popierania oczekiwać należy.

b) Gdy Przecis lub jego Zastępca stron stawiających poiednać nie mógł, powtórnego iednania już nie potrzeba.

c) Gdy względem Alimentów, miejsca, gdzie strony mieszkać mają, i tym podobnie, tymczasowie jest już co postanowiono, przy tém się pozostaje.

d) Gdy rozwód z przyczyny oznaczoney zaczęty, a zawyrokowanie iego stosownie do Art. 259. francuskiego Kod., jest wstrzymanem; Powód dopiero po uplyniomym roku proby, stosownego wyroku żądać może, wyiawszy przypadek, gdyby strony z nowych przyczyn rozwód popierać chciały.

e) Jeżeli w sprawach rozwodowych na mocy wzajemnego wzowolenia, stosownie do Art. 275. i nast. francuskiego Kod. Cywil., przed dniem pierwszym Marca r. b. wyrok ieszcze nie był zapadł, w ten czas tylko taki rozwód popierany, i wyrok Matrzeństwo rozwiązujący wydanym bydz może, gdyby podług Powsz. Prawa Pruskiego, na

ung selber Stelle würde getrennt werden können.

F) Ist schon ein rechtskräftiges Urtheil vorhanden, wodurch die Eheverbindung für zulässig erkannt worden ist, die Eheverbindung selbst aber von dem Ewigenstande, Decreten nach Verschmitt der bisherigen Ehe noch nicht ausgesprochen worden, jedoch die Frau dazu bis zum 1. Jan. März d. J. nicht abgelaufen, so bedarf es dieser letzten förmlichen nicht weiter, und die Ehe ist durch das erlangene richterliche Erkenntnis als getrennt zu betrachten.

G) Ehen, die während der Gesetzskraft des französischen bürgerlichen Gesetzbuchs, nach der darin vorgeschriebenen Kontraktform geschlossen worden sind, müssen in der Folge, auch selbst unter Eheleuten katholischer Religion, quoad effectus civiles, Kets von den weltlichen Gerichten getrennt werden, wenn gleich die Eheleute wieder eintritt.
Abwesenheits- und Prodigalitäts, Erklärungen, Interdiktionen, Vermögensabtretungen, Adoption und Vormundschaftsprozesse.

53) Die anhängigen, noch nicht rechtskräftig entschiedenen Prozesse wegen Abwesenheits, Erklärung, Interdiktion und gerichtlicher Anordnung eines Verstandes für Verschwendend, (Französisches Ewige Gesetzbuch Art. 115. seq. 489. seq. und 513. seq., gleiches französische Gerichtsordnung 859. seq. und 890. seq.)

werden in der Lage, in der sie sich den 1sten März d. J. befinden, aufgenommen, und erhalten nach Verabschrift der Allgemeinen Gerichtsordnung vom Verfahren gegen Verschollene, gegen Wahn- und Blödsinnige und gegen Verschwendend, ingleichen nach den darauf Bezug habenden Bestimmungen des Allgemeinen Preussischen Landrechts, die weitere Einleitung.

Eben so wird das Verfahren wegen Abtretung des Vermögens, (Ewige Gesetzbuch Art. 1265., Gerichtsordnung Art. 898.)

in vormundschaftlichen Prozessen, und wegen der Adoption, (Ewige Gesetzbuch Art. 353.)

nach den Vorschriften des Allgemeinen Landrechts und der Allgemeinen Gerichtsordnung fortgesetzt.

(Der Beschluß folgt.)

mey wäselnenno, zezawelenia rozwiązanie Matzenstwa, następic by także mogło.

f) Gdy już wyrok rozwiązający Matzenstwo stał się prawomocnym, lecz ogłoszenie rowodu przez Urzędnika Stanu Cywilnego słownie do przepisu dotychczasowych praw, ieszcze nie nastąpiło, czas jednak na ten koniec przepisany do dnia pierwszego Marca r. b. nie był ieszcze upłynął; trezione ogłoszenie, test już niepotrzebnym, a Matzenstwo na mocy zapadłego Sądowego wyroku, za rozwiązane, uważanem byćz powinno.

5) Chociaż Władza sądsenia spraw rozwiódowych katolickim Konsystorzom, znowu się teraz przywraca, to przecież Matzenstwa pod prawem Kodeksu Cywilnego francuskiego, podług obiętych w nim przepisów w formie Kontraktu, sawarte, między Małżonkami katolickiego nawet wyznania, iedynie przez Sędy świeckie co do skutków Cywilnych, rozwiązaniemibydź mogą.

Uznanie za nieprzytomnego i marnotrawnego; pozabawienia własney woli; zrzeczenia się Matzenstwa, *Adopcyi i Opieki tyozące się czynności.*

53) Sprawy zaszęte, a prawomocnie ieszcze nie rozstrzygnięone, tyozące się ogłoszenia nieprzytomności, pozabawienia własney woli, i wyznaczenia Kuratora dla marnotrawnych

(Kodeks Cywil. francuski Art. 115. nast. 489. nast. i 513. nast. rownież Kodeks Procedury Francuskiéy Art. 859. nast. i 890 i nast.

w stanie, w iakim na dniu pierwszym Marca r. b. były postawione, będą przyjęte, leca w dalszem ich postępowaniu, przepisy Powoz. Ordyn. Sądowey wsg'ledem spraw naprzeciw niewiadomym, obłąkanym, osobom niedoświadczonym na umyśle, i marnotrawnym, i rownież do nich siegnące się ustanowienia Powoz. Prawa Pruskiego, zaszosowane bydź powinny. Rownież, wsg'ledem ustąpienia waigtku, (Kod. Cywiln. Art. 1265., Kod. Postęp. Art. 898.

w czynnościach opiekuńczych, i wsg'ledem przysposobienia, (Kod. Cyw. Art. 353.)

podług przepisów Pow. Prawa kraioiw. i Pow. Ord. Sąd. postępowac należny.

(Komicie póznai się.)